

Zukunft ist unsere Aufgabe.

Geschäftsbericht 2001



Der Inhalt.

■ Vorwort	3
■ Wir über uns	4
■ Lagebericht	6
■ Portrait: Potsdamer Kirschallee	14
■ Wohnungsbau	16
■ Soziales, Bildung, Kultur	20
■ Portrait: Rathenower Werkstätten	22
■ Wirtschaftsnaher Infrastruktur	24
■ Umwelt	26
■ Portrait: Landwirtschaftsbetrieb in Golzow	28
■ Landwirtschaft	30
■ Gewerbliche Wirtschaft	32
■ Portrait: ZF Getriebe in Brandenburg an der Havel	34
■ Forschung und Technologie	36
■ Medien	38
■ Portrait: Filmpark Babelsberg	40
■ Organe, Beirat	42
■ Förderausschüsse	44
■ Jahresabschluss	46
■ Impressum	69
■ Standorte	70
■ Organigramm	71

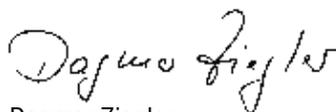
Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres geht die Investitions-Bank des Landes Brandenburg in das elfte Jahr ihres erfolgreichen Bestehens. Dies gibt uns Anlass, in diesem Geschäftsbericht den Blick in die Zukunft mit dem Blick zurück auf die vergangenen zehn Jahre zu verbinden. Mit dem Erfolg der Bank sind neben dem Beitrag zu einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Land Brandenburg auch unternehmerische Erfolgsgeschichten verbunden. Einige davon stellen wir Ihnen in diesem Geschäftsbericht beispielhaft vor.

Die Menschen hinter den vorgestellten Projekten haben eines gemeinsam: Sie alle haben Mut zur Veränderung beweisen müssen, um in der Aufbruchstimmung der Nachwendezeit Altem den Rücken zu kehren und ihre Visionen in die Tat umzusetzen. Und sie alle wurden bei ihrem Engagement von der Investitions-Bank unterstützt.

Wir wollten wissen, welchen Weg diese Persönlichkeiten in der Vergangenheit beschritten haben und welches die Gründe für ihre beruflichen und persönlichen Veränderungen waren. Ihre Beispiele stehen stellvertretend für die Vielzahl von Projekten, die mithilfe der Bank in den vergangenen Jahren in Brandenburg realisiert werden konnten.

Der Blick in die Vergangenheit soll Mut machen, den Blick in die Zukunft zu richten. Gemeinsam wollen wir auch in Zukunft in Brandenburg Geschichte schreiben – Erfolgsgeschichten.



Dagmar Ziegler

Vorsitzende des Verwaltungsrates

Vorwort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

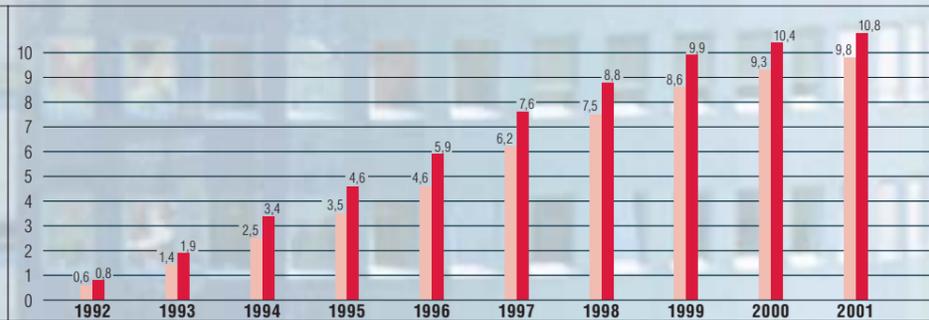
in den vergangenen Jahren hat sich das Land Brandenburg zu einem attraktiven Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort entwickelt. Seit nunmehr zehn Jahren unterstützen wir diese positive Entwicklung durch unser Engagement für private und öffentliche Investoren, Existenzgründer und Unternehmen.

Deshalb wollen wir in diesem Geschäftsbericht nicht nur die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres ziehen, sondern auch einen Blick auf die zurückliegenden zehn Jahre werfen. Zu unseren Kunden der ersten Stunde gehören Menschen, die durch ihren Mut zur Veränderung Auslöser und Motor für den Fortschritt in unserem Land waren. Viele von ihnen begleiten wir bis heute. Einige stellen wir Ihnen in diesem Geschäftsbericht vor.

Wir über uns.



Jahresabschlüsse 1992–2001 nach
Bilanzvolumen und
Geschäftsvolumen (in Mrd. EUR)



Auch im Jahr 2001 konnten private und öffentliche Investoren mit Hilfe unserer Finanzierungs- und Förderprogramme, die wir im Auftrag der Landesministerien anbieten, ihre Vorhaben im Land in die Tat umsetzen – und so das Land Brandenburg in seiner Entwicklung unterstützen. Neben den uns vom Land übertragenen Aufgaben einer Landesstrukturbank engagieren wir uns auch, indem wir mit Partnern aus allen Bereichen der Wirtschaft und Wissenschaft kooperieren und uns aktiv an Wettbewerben, Workshops und Veranstaltungen beteiligen, um Möglichkeiten für Veränderungen aufzuzeigen.

Der Rückblick auf unsere erfolgreiche Geschäftstätigkeit in den vergangenen zehn Jahren bestärkt uns in unserem Anspruch, auch in Zukunft die uns übertragenen Aufgaben konsequent und engagiert zu erfüllen. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und das Vertrauen unserer Kunden und Auftraggeber in unsere Arbeit sind dabei wesentliche Grundlagen. Ohne sie und ohne das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre der Erfolg der Bank nicht möglich. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

  
Klaus-Dieter Licht Dieter Kleemann Jacqueline Tag

Zusammengefasster Lagebericht und Konzernlagebericht 2001

Entwicklung der Geschäftstätigkeit

Auch im zehnten Geschäftsjahr hat die InvestitionsBank des Landes Brandenburg ihren Auftrag als Dienstleister und Partner der Landesregierung weiter verfolgt. Die Weiterführung wirtschaftsfördernder Aktivitäten im Kerngeschäft konnten wir durch den Abschluss von Geschäftsbesorgungsverträgen mit Landesministerien über die Bearbeitung von EU-Programmen der Förderperiode 2000–2006 sichern. Indem wir diese Aufgaben für alle Ministerien koordinieren und aus einer Hand bearbeiten, gewährleisten wir effiziente Abläufe einschließlich der erforderlichen Berichterstattung für die EU.

Auf der Hauptversammlung am 14. Mai 2001 wurde beschlossen, das Stammkapital der Bank von 200 Mio. DM auf 110 Mio. Euro zu erhöhen. Gemäß dem Erlass der Ministerin der Finanzen des Landes Brandenburg vom 14. November 2001 wurde die Satzung der Bank entsprechend geändert. Die Gesellschafterstruktur blieb dabei unverändert.

Nach dem Start der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH (ZAB) und deren sukzessivem Einzug in das Gebäude der InvestitionsBank in Potsdam sowie in die Beratungszentren wurde für gewerbliche Kunden eine Partnerschaft mit dem Ziel einer »one-stop-agency« etabliert. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern ZAB GmbH, InvestitionsBank sowie der BC Brandenburg Capital GmbH wird eine bedarfsgerechte und kompetente Unterstützung von gemeinsamen Kunden

gesichert und koordiniert. Die einzelnen Partner konzentrieren sich dabei auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen.

Im Geschäftsjahr 2001 haben wir die Vorbereitungen für die Einführung des Euro abgeschlossen. Dazu wurde in zwei Teilschritten die Haus- und Bestandswährungsumstellung durchgeführt. Diese Maßnahmen wurden mit unseren wichtigsten Kunden bzw. Auftraggebern, den Ministerien des Landes Brandenburg sowie unseren EDV-Kooperationspartnern abgestimmt und verliefen vollkommen störungsfrei.

Durch Gründung von weiteren Tochterunternehmen haben wir für das Land wichtige Vorhaben strukturiert oder finanziert – und damit unsere Aufgabe als Landesstrukturbank wahrgenommen. So wurden 2001 die FEBB Flughafenumfeld-Entwicklungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH sowie die Grundstücksgesellschaft »Tiefer See« mbH gegründet. Insgesamt haben die Beteiligungsaktivitäten einen Umfang angenommen, der erstmals eine Konsolidierung und Erstellung eines Konzernjahresabschlusses erforderlich macht.

Zum Konsolidierungskreis zählen:

- BC Brandenburg Capital Gruppe
- BIOTECH CAMPUS POTSDAM GmbH
- Grundstücksgesellschaft »Tiefer See« mbH
- ILB Beteiligungsgesellschaft mbH
- Tourismusforum Potsdam GmbH

Fördervolumen

Die Summe aller im Jahr 2001 durch die InvestitionsBank bewilligten Fördermittel lag bei 1,0 Mrd. Euro. Das sind 0,1 Mrd. Euro mehr als im Vorjahr. Insbesondere erhöhten sich die Bewilligungsvolumina in den Bereichen der Förderung gewerblicher sowie öffentlicher Kunden, die durch EU-kofinanzierte Förderprogramme ergänzt wurden.



Im Bereich der Immobilienkunden, in dem Eigentumsmaßnahmen und die Mietwohnungsbauförderung zusammengefasst sind, konnten Bewilligungen in Höhe von 174 Mio. Euro für nahezu 1.000 Vorhaben ausgesprochen werden. Darin sind Bürgschaften für den Wohnungsbau in Höhe von 20 Mio. Euro enthalten. Die Förderung konzentrierte sich stärker auf innerstädtische Maßnahmen, wobei die Modernisierung und Instandsetzung im Mittelpunkt der Förderung standen.

Grundlage der Förderaktivitäten im Bereich der gewerblichen Wirtschaft bilden hauptsächlich Mittel der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur«. Diese werden mit Mitteln des Europäischen Fonds für

regionale Entwicklung (EFRE) kombiniert. Insgesamt konnten wir für die gewerbliche Wirtschaft Mittel in Höhe von 462 Mio. Euro bewilligen. Das Hauptdarlehensprogramm für die gewerbliche Wirtschaft ist die in Kooperation mit der Deutschen Ausgleichsbank angebotene Gründungs- und Wachstumsfinanzierung. Ergänzt wurde diese in 2001 durch den Bau-

stein »Wachstum Plus«. Dadurch können nun auch Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe von dieser Förderung profitieren. Insgesamt haben wir in diesem Bereich Darlehen in Höhe von 51 Mio. Euro bewilligt.

Darüber hinaus konnten wir für die Entwicklung des ländlichen Raumes Mittel der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes« in Höhe von 51 Mio. Euro zusagen.

Im Rahmen der Förderung öffentlicher Kunden betrug das Zusagevolumen 351 Mio. Euro. Hiermit wurden insbesondere Infrastrukturvorhaben, Pflegeheime sowie Schulbauprojekte und Wasserver- und -entsorgungsprojekte finanziert.

Bilanz

Im Geschäftsjahr 2001 konnten wir die Bilanzsumme von 5,3 Prozent auf 9,8 Mrd. Euro (im Konzern: 9,8 Mrd. Euro) steigern. Das Geschäftsvolumen stieg auf 10,8 Mrd. Euro (im Konzern: 10,9 Mrd. Euro) an. Das Wachstum der Bilanzsumme resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Position Treuhandvermögen, das vor allem die von der Bank für das Land Brandenburg gewährten Wohnungsbaukredite abbildet. Diese Summe konnte um 9,4 Prozent auf 3,4 Mrd. Euro (im Konzern: 3,4 Mrd. Euro) gesteigert werden.

Die Refinanzierung der InvestitionsBank erfolgt in erster Linie durch Platzierung von Schuldscheindarlehen. Daneben erfolgen zweckgebundene Refinanzierungen des Landes und des Landeswohnungsbauvermögens.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Eigenmittel betragen insgesamt 157 Mio. Euro (im Konzern: 157 Mio. Euro). Die Eigenmittel der Bank setzen sich aus 110 Mio. Euro Stammkapital, 37 Mio. Euro Rücklagen sowie einem Bilanzgewinn von 9,7 Mio. Euro zusammen. Von dem Bilanzgewinn werden, wie in den Vorjahren, 4 Prozent auf das gezeichnete Kapital an unsere Anteilseigner ausgeschüttet und der verbleibende Jahresüberschuss den Rücklagen zugeführt.

Ertragslage

Die Ertragslage ist mit einem Jahresüberschuss von 9,8 Mio. Euro (im Konzern: 9,1 Mio. Euro) stabil und zufriedenstellend. Aufgrund der Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten, die zu niedrigeren Finanzierungsaufwendungen führte, konnte

der Zinsüberschuss auf 35,5 Mio. Euro (im Konzern: 34,8 Mio. Euro) gesteigert werden. Das Provisionsergebnis blieb mit 23,9 Mio. Euro (im Konzern: 23,8 Mio. Euro) stabil. Die Personalaufwendungen lagen mit 25,8 Mio. Euro (im Konzern: 27,1 Mio. Euro) um 1,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Andere Verwaltungsaufwendungen der Bank konnten wir gegenüber dem Vorjahr nochmals um 6 Prozent reduzieren. Daneben war die Ertragslage geprägt durch zusätzliche Einnahmen aus der Geschäftsbesorgung für die EFRE-Programme, Erträge aus der Lizenzvergabe des von der Bank entwickelten EDV-Systems ABAKUS und gesetzlich vorgeschriebene Zuschreibungen bei Wertpapieren aufgrund des geringeren Zinsniveaus am Bilanzstichtag.

Personalbericht

Die Mitarbeiterzahl blieb auch im Geschäftsjahr 2001 weitgehend konstant. Am 31. Dezember 2001 waren 516 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bank fest angestellt. Davon befanden sich 19 Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub. Weitere 32 junge Menschen standen zu diesem Zeitpunkt in einem Ausbildungsverhältnis zum/zur Bankkaufmann/-frau. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 66 Prozent, das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag bei 38 Jahren. Im Konzern waren 542 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Den Anforderungen nach weiterer fachlicher und sozialer Qualifizierung der Mitarbeiter und Führungskräfte wird die Bank durch ein umfangreiches Fortbildungspro-

gramm gerecht. Im vergangenen Jahr haben wir rund 1.200 Seminare und Workshops durchgeführt. Dazu gehörten unter anderem Inhouse-Veranstaltungen, Fachseminare und Schulungen sowie Führungs- und Kommunikationstrainings. Dabei bestand eine hohe Motivation der Mitarbeiter, die eigene Weiterbildung voranzutreiben. Die Workshops für Führungskräfte widmeten sich der Optimierung der personalwirtschaftlichen Instrumente. So wurden

ab 2002 den Mitarbeitern eine Altersversorgung in Form einer rückgedeckten Unterstützungskasse angeboten.

Die Bank kommt im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Wünschen der Mitarbeiter nach Teilzeitmodellen und zunehmend auch nach Altersteilzeit nach. Damit leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ILB			
Alter	weiblich	männlich	gesamt
unter 30	31	11	42
30-39	180	67	247
40-49	100	58	158
50-59	37	24	61
über 60	2	6	8
	350	166	516

Stichtag: 31.12.2001

Führungsleitlinien erarbeitet und die Motivations- und Anreizsysteme sowie das Beurteilungssystem weiter entwickelt. Darüber hinaus unterstützte die Bank 23 Mitarbeiter bei berufsbegleitenden Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, wie z. B. dem Bankfachwirt oder dem Bankbetriebswirt. Zehn Auszubildende beendeten im Jahr 2001 erfolgreich ihre Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Zahlreichen Mitarbeitern konnte durch interne Stellenausschreibungen eine Chance zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung gegeben werden.

Ein weiteres personalwirtschaftlich relevantes Thema in 2001 war die Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung. Neben den gesetzlichen Möglichkeiten wird

Eine Reihe der Mitarbeiter, die den Gründungs- und Aufbauprozess mitgestaltet haben, sind auch heute noch in der Bank tätig. Bereits 32 Mitarbeiter konnten im Jahr 2001 ihr 10-jähriges Dienstjubiläum begehen. Die erfolgreiche Entwicklung der Bank bis heute ist insbesondere mitgeprägt von den Leistungen dieser Mitarbeiter.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz, ihr persönliches Engagement und ihre Initiative, mit denen sie entscheidend zum Erfolg der Bank beigetragen haben. Dank gilt auch den Mitgliedern des Personalrates für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Risikobericht

Aufgrund der förder- und strukturpolitischen Aufgaben der InvestitionsBank und der sich daraus ergebenden Geschäfte ist das Risiko insgesamt als relativ gering einzuschätzen. Es ist nicht mit den Risiken von Geschäftsbanken vergleichbar. Den erkennbaren Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operativen Risiken hat die Bank durch entsprechende Bewertungen und Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Für den Konzern insgesamt werden die Risiken ebenso als relativ niedrig eingestuft, da die Tochtergesellschaften eine nach wie vor untergeordnete Bedeutung in Relation zur Größe der Bank haben. Die Steuerung der Tochtergesellschaften erfolgt durch angemessene konzern einheitliche Instrumente zur Risikoüberwachung.

Adressenausfallrisiko

Das Kerngeschäft der InvestitionsBank besteht in der Förderung öffentlicher und privater Investitionsvorhaben. Im Auftrag der Landesministerien führen wir die Förderung insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Wohnungsbau, Landwirtschaft, Umweltschutz und soziale Versorgungsstruktur durch. Insofern hat das Adressenausfallrisiko eine nur untergeordnete Bedeutung. Darüber hinaus engagiert sich die Bank bei einzelnen Projektfinanzierungen im eigenen Risiko. Die im Bestand befindlichen Wertpapiere weisen eine gute bis beste Bonität auf.

Marktpreisrisiken

Die InvestitionsBank ist Nichthandelsbuchinstitut. Alle Geschäfte werden auf Euro-Basis abgeschlossen, insofern bestehen keinerlei Währungsrisiken. Derivative Finanzprodukte werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Gesamtbanksteuerung eingesetzt.

Im Risikomanagement arbeiten wir mit einem Limit- und Kontrollsystem, das Risikobeschränkungen für verschiedene Laufzeiten und Positionen festlegt. Diese werden laufend überwacht und auf aggregierter Basis dargestellt. Im Rahmen eines Value-at-Risk-Konzepts werden die Marktpreisrisiken erfasst und bewertet. Dabei werden die Funktionen von Risikomanagement und Risikocontrolling konsequent getrennt: Im Bereich Treasury erfolgt die Steuerung der Zinsänderungsrisiken und die Disposition der Liquiditätsbestände. Im Finanz- und Rechnungswesen werden die wesentlichen Risiken überwacht und das Reporting für den Vorstand erstellt.

Liquiditätsrisiken

Die nach Kreditwesengesetz im Grundsatz II festgesetzte Liquiditätskennziffer wurde zu jedem Zeitpunkt eingehalten, die Zahlungsbereitschaft der Bank war damit stets gegeben.

Operative Risiken

Den Betriebsrisiken begegneten wir durch ein angemessenes internes Kontrollsystem. In einem Notfallplan wurden Vertretungsfragen, Datensicherung und das Verhalten im Brandfall geregelt. Darüber hinaus besteht für eventuell eintretende Schäden in ausreichendem Maße Versicherungsschutz.

Beteiligungen

Unter dem Dach der Ende 2000 gegründeten **BC Brandenburg Capital GmbH** wurden die zuvor bestehenden Eigenkapitalaktivitäten der KapitalBeteiligungsgesellschaft für das Land Brandenburg mbH (KBB) und der Seed Capital Brandenburg GmbH (SCB) gebündelt. Daneben wurden zwei weitere Tochterunternehmen (BC Mezzanine GmbH, BC Venture GmbH) gegründet, in die neben der InvestitionsBank des Landes

nutzte Bauwerke saniert und in Büro- und Laborräume umgestaltet. Aufgrund der positiven Nachfrageentwicklung auf das Angebot wurde 2001 mit der Erweiterung des Biotechnologieparks auf Hermannswerder durch Errichtung eines Neubaus begonnen. Bis April 2002 wird ein neues Büro- und Laborgebäude mit zusätzlichem Gewächshaus mit einer Nettogeschossfläche von 3.000 m² fertig gestellt.



Brandenburg auch die Europäische Investitionsbank (EIB), der Europäische Investitionsfonds (EIF) sowie private Kapitalgeber investieren. Damit wurden im Land Brandenburg zusätzliche Eigenkapitalinstrumente für den Mittelstand – und hier insbesondere für technologieorientierte Unternehmen – bereitgestellt.

Die **BIOTECH CAMPUS POTSDAM GmbH** fördert biotechnologische und medizinische Forschungseinrichtungen und Unternehmen, indem Grundstücke entwickelt sowie Gebäude saniert oder gebaut und zu vergünstigten Mieten angeboten werden. Dazu wurden zunächst auf der Halbinsel Hermannswerder in Potsdam vier vormals als Militärlazarett der Sowjetarmee ge-

Mit der neu gegründeten hundertprozentigen Tochter der InvestitionsBank **Grundstücksgesellschaft »Tiefer See« mbH** übernimmt die Bank auf dem Gelände Schiffbauergasse in Potsdam den Umbau der ehemaligen Koksseparation in ein Bürogebäude. Damit werden die Voraussetzungen für die Ansiedlung der Internet-Vertriebsdivision des Softwarekonzerns Oracle in der Landeshauptstadt sichergestellt. Mit der Umsetzung dieses Projektes folgen wir einem Auftrag der Landesregierung, denn nach dem Liquidationsbeschluss über die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) war die Fortführung des Projektes durch die LEG nicht mehr abgesichert. Bis Mitte 2003 wird die Koksseparation nun entkernt, das Gesamtgelände Schiffbauergasse erschlossen und der Ausbau des Gebäudes für eine Büronutzung auf 2.500 m² durchgeführt.

Die **ILB Beteiligungsgesellschaft mbH** engagiert sich durch Aktivitäten, die den Zugang von Unternehmen, insbesondere in der Film- und Medienwirtschaft in Babelsberg, zu Eigenkapital verbessern. Dazu hält sie eine Beteiligung an einer Aktiengesellschaft, die sich an Fernsehproduktionsunternehmen mit Expansionspotenzial beteiligt.

Ziel der Aktivitäten der **Tourismusforum Potsdam GmbH** ist die Entwicklung oder Sanierung von touristisch attraktiven Immobilien in der Stadt Potsdam und die anschließende Weitervermietung. Damit wollen wir die Leistungsfähigkeit, Attraktivität und wirtschaftliche Entwicklung des Fremdenverkehrs im Land Brandenburg erhöhen. Dazu hat die Gesellschaft die Baudenkmäler »Kabinetthaus« und »Kutschstall« am Neuen Markt in Potsdam erworben und saniert. Das Vorhaben Kabinetthaus konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Am 17. August 2001 wurde der Kutschstall mit einer Ausstellungsfläche von 1.500 m² für die gemeinsame Landesausstellung von Berlin und Brandenburg »Marksteine. Eine Entdeckungsreise durch Brandenburg-Preußen« eröffnet.

Damit wurde der historische Neue Markt touristisch und architektonisch bereichert. Im rückwärtigen Bereich des Kutschstalles werden bis 2003 weitere Büro-, Bibliotheks- und Nebenflächen sowie eine Tiefgarage entstehen.

Mit Gründung der **FEBB Flughafenumfeld-Entwicklungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH** haben wir die Aufgabe übernommen, die zu erwartende dynamische Entwicklung im Umfeld des Single-Flughafens Berlin-Brandenburg International (BBI) zu fördern. In Zusammenarbeit mit den Ländern Berlin und Brandenburg, den Landkreisen, Kommunen und Privatpartnern werden wir Maßnahmen der Standort- und Strukturentwicklung vorbereiten und koordinieren. Dazu wurden zwischenzeitlich die IBB-Holding für Immobilienbeteiligungen GmbH für das Land Berlin, der Landkreis Dahme-Spreewald sowie die Kommunen des Amtes Schönefeld als Gesellschafter aufgenommen. Weitere Anteile an der Gesellschaft sollen insbesondere an weitere Anrainer-Gebietskörperschaften abgegeben werden. Die Gesellschaft hat auch am Standort des zukünftigen Flughafens in Schönefeld Geschäftsräume bezogen.

Ausblick

Im Geschäftsjahr 2002 werden wir unseren Auftrag als zentrales Förderinstitut und Landesstrukturbank konsequent weiterverfolgen. Dabei gilt es neben der klassischen Förderung auch, Lösungen für spezielle Aufgaben oder Projekte im Landesauftrag zu finden.

Durch Umstellung klassischer Förderinstrumente, die derzeit in Form von Zuschüssen ausgereicht werden, auf Darlehensprogramme leisten wir einen Beitrag zur Erhöhung der Effizienz der Förderung, aber auch zur Verbesserung der Gesamtfinanzierung von Förderprojekten.



Des Weiteren werden wir die im Rahmen der Diskussion über Anstaltslast und Gewährträgerhaftung durch die EU-Kommission erforderlichen Änderungen in Gesetz und Satzung der Bank vorbereiten und eine Überprüfung der strategischen Positionierung der Bank hieraufhin vornehmen.

Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2002 ein zufrieden stellender Geschäftsverlauf wie in den vorangegangenen Jahren erwartet, wobei Bilanzsumme und Geschäftsvolumen moderat gesteigert werden sollen.

Lagebericht.

Behagliches Wohnen



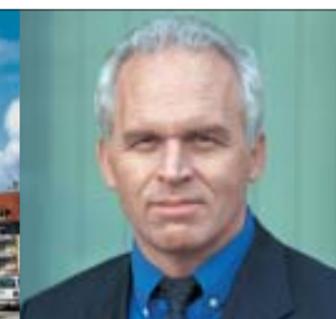
Potsdamer Kirschallee

»Absolut marode Militärgebäude in desolatem Zustand und eine denkbar schlechte Bausubstanz«, so beschreibt Dirk Onnen, Vorstandsvorsitzender der Norddeutschen Boden AG, die Situation auf dem Kasernengelände der Potsdamer Kirschallee vor der Konversion. Kaum zwei Jahre später hatte ein rund 300-köpfiger Bautrupps vier Gebäude komplett saniert und insgesamt 152 Wohnungen geschaffen. Nicht eine einzige von ihnen steht heute leer. Das spricht für sich.

Augenblicke der Mut«, erzählt Onnen rückblickend. Er denkt an die Probleme mit der Statik oder an den Zeitdruck, die Wohnungen rechtzeitig zum Bezugstermin fertig zu stellen. Obwohl bei Konversionsflächen oft notwendig, gab es bei diesem Objekt zum Glück keine Blindgänger oder Altlasten zu entfernen.

Vision wird Wirklichkeit

Aufgeben kam trotz schwieriger Arbeiten für Dirk Onnen nie wirklich in Frage. »Wir



Konversion in Brandenburg

Bis 1989 wurden acht Prozent der brandenburgischen Landesfläche militärisch genutzt. Das sind rund 230.000 Hektar und entspricht damit in etwa der Fläche des Saarlands. Seit der Auflösung der Nationalen Volksarmee und dem Abzug der sowjetischen bzw. russischen Truppen hat sich das Bild in Brandenburg entscheidend verändert. Nahezu die Hälfte der ehemaligen Militärflächen wird bereits – wie die Potsdamer Kirschallee – zivil genutzt oder dafür vorbereitet.

Bei der Übernahme dieser Fläche lautete das klare Ziel für Dirk Onnen: bezahlbaren Wohnraum schaffen und brachliegende ehemalige GUS-Liegenschaften einer sinnvollen zivilen Nutzung zuführen. Dabei war die Fertigstellung des Projekts alles andere als eine Selbstverständlichkeit. »Manchmal verlässt einen für kurze

standen Hinterlassenschaften in desolatem Zustand gegenüber, aber vor dem geistigen Auge haben wir immer schon gesehen, wie Familien auf ihren Balkonen sitzen und Kinder rund um die Häuser spielen.« Diese Vision ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Der Spielplatz, das begrünte Umfeld sowie die verkehrsberuhigten Straßen sind wie geschaffen für Familien mit Kindern. Da zu jeder Wohnung ein geräumiger Balkon gehört, ist das wieder erweckte Leben auch nach außen hin deutlich spürbar.

Aufgaben für die Zukunft

Die Konversion ehemaliger Militärgelände jedoch bleibt ein aktuelles Thema für Brandenburg. Für weitere Projekte bedarf es dabei Investoren wie Dirk Onnen, die mit Mut zum Verändern die Chancen nutzen, alte Militär-Liegenschaften für zivile Zwecke nutzbar zu machen.

Dirk Onnen

Der 49-Jährige ist Vorstandsvorsitzender der Norddeutschen Boden AG. Er stammt aus dem niedersächsischen Oldenburg und pendelt zwischen seiner Heimat und Brandenburg. Seit rund 15 Jahren ist er im Bau- und Entwicklungsträgergeschäft tätig. Bereits kurz nach der Wende – im Januar 1990 – kam Onnen durch einen persönlichen Kontakt nach Potsdam. Vom ersten Augenblick an fand er die Stadt attraktiv und erkannte die Chancen, die sie bietet. In Potsdam hat er seit Beginn der 90er Jahre mehrere Sanierungsprojekte federführend betreut und gilt als Spezialist für die Sanierung alter und denkmalgeschützter Gebäude.

Mitten in der Stadt

Innerstädtische Eigentumsförderung

Eines der wichtigsten Ziele im Jahr 2001 war es, die Städte als attraktive Wohn- und Arbeitsorte zu fördern. In einer Zeit, die durch Bevölkerungsabwanderung sowie Strukturwandel in Wirtschaft und Gesellschaft geprägt ist, geht es vor allem darum, die Städte als Lebensmittelpunkte einer mobilen Gesellschaft zu stabilisieren.

Gebündelte Kraft

Wer baut, will auch bleiben ...

... und wer bleibt, der belebt! Dieser Gedanke spiegelt sich in den Anstrengungen wider, Brandenburgs Innenstädte zu revitalisieren. Dies wird auch künftig durch gezielte Förderung unterstützt.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird auch weiterhin die Kombination aller zur Verfügung stehenden Fördermöglichkeiten notwendig sein. Damit wollen wir Bauherren eine möglichst umfassende Finanzierung anbieten. Innerörtliches Bauen mit städtebaulichen und ökologischen Komponenten wird sich dabei künftig besonders lohnen. Neben der klassischen Eigenheimförderung winkt bei dieser innovativen Bauweise zusätzlich ein Bündel von Finanzierungsinstrumenten: die Städtebauförderung des Landes, Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Eigenheimzulage des Bundes und ab 2002 zusätzlich die Eigentumsförderung aus dem Bundes-Programm »Stadtumbau Ost«.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir gemeinsam mit dem Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr neue Konzepte für die innerstädtische Eigentumsförderung entwickelt. Investoren erhalten zum Beispiel zinsfreie Darlehen und sparen dadurch kostenintensive Zwischenfinanzierungen. Die Objekte werden preisgünstiger und erfüllen damit die Fördervoraussetzungen. Auf einem bereits modernisierten Kasernengelände in der Neuen Gartenstraße in Fürstenwalde konnten so mit Einfamilien-Reihenhäusern Baulücken geschlossen werden.

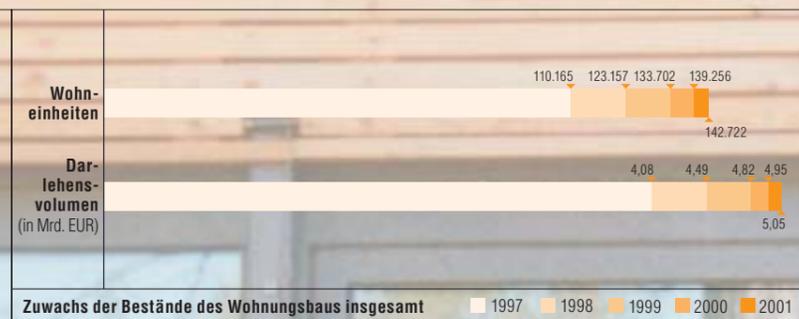
Die bereits sichtbaren Ergebnisse dieser Pilotprojekte für Baulückenschließungen, die Belebung innerstädtischer Brachen und Bauvorhaben in Sanierungsgebieten bestärken uns, in unserem Engagement nicht nachzulassen.

Erfolgreiche Eigentumsbildung

Eigener Herd ...

...ist Goldes wert. Dieses Sprichwort steht auch heute noch für das Streben vieler Brandenburger Familien nach den eigenen vier Wänden. Dies war uns von Beginn unserer Arbeit an Verpflichtung: Seit 1992 ist es uns gemeinsam mit dem Bauministerium gelungen, die Eigentumsbildung in unserem Land erfolgreich voranzubringen. Über 21.000 Familien mit geringen und mittleren Einkommen konnten wir bei ihrem Wunsch nach einem eigenen Heim unterstützen. Mit der Entwicklung in unserem Land haben sich auch die politischen Schwerpunkte und Rahmenbedingungen verändert: Kurz nach der Wende konnte erheblicher Nachholbedarf an Wohneigentum vor allem auf der grünen Wiese realisiert werden. Besonders beliebt waren hier die Zuschüsse aus dem so genannten »Freizieher«-Programm. Dieses förderte den Freizug einer Mietwohnung bei gleichzeitigem Bezug eines Eigenheims, das in der Regel am Ortsrand oder im Umland lag. Heute haben die Förderprogramme vor allem das Ziel, die Innenstädte Brandenburgs und die ausgewiesenen Sanierungsgebiete wieder zu beleben.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de



Wohnungsbau.



Neue Konzepte für die Innenstädte

Stadtumbau und Lückenschließung

Für die Sicherung und Verbesserung der Lebensverhältnisse hat gerade die städtebauliche Erneuerung der Innenstädte durch Stadtumbau und Lückenschließung sowie der Rückbau von Plattenbauten eine herausragende Bedeutung. Ziel ist es, die durch baulichen

Das Haus Brandenburg bauen

Kooperationen

Dass wir als Landesstrukturbank das »Haus Brandenburg« mitgestalten, indem wir im Auftrag der Landesministerien öffentliche und private Investitionsvorhaben fördern, ist meist bekannt. Darüber hinaus unterstützen und beteiligen wir uns jedoch auch an zahlreichen Workshops, Wettbewerben und Veranstaltungen, die neue Möglichkeiten für Veränderungen aufzeigen. Ein Beispiel ist der Brandenburger Bauherrenpreis: Bereits zum zweiten Mal wurden im Rahmen des Wettbewerbs Bauherren prämiert, die beispielhaft in ihrer Stadt investiert haben. Diesen Wettbewerb haben wir als Sponsor, Gutachter und Jurymitglied unterstützt. Ein weiteres Beispiel sind die Werkstattgespräche: In diesen Veranstaltungen wurden gemeinsam mit Akteuren der brandenburgischen Wohnungswirtschaft praktische Lösungen für anstehende Aufgaben gefunden.

Verfall, Abwanderung und Leerstand geschwächten Stadtkerne und Wohnsiedlungen wieder attraktiver zu gestalten.

Zum Beispiel Cottbus: Hier werden derzeit im Rahmen des Stadtumbaus zwei Hochhäuser umfangreich modernisiert und instand gesetzt, ein weiteres zum Teil zurückgebaut. Unter Verwendung der demontierten Elemente entstehen zur gleichen Zeit fünf neue Mehrfamilienhäuser. In Herzberg wird in einer Baulücke nachhaltiger und umweltbewusster Wohnungsbau praktiziert: Dort entsteht in einer Häuserzeile ein modernes Gebäude im Niedrigenergiehausstandard inklusive einer Solaranlage. Das sind nur zwei Beispiele, die in Brandenburg weiter Schule machen sollten.

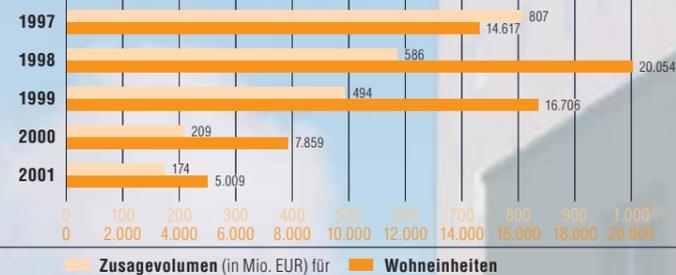
Erfolgreiche Partnerschaft

Förderung des Mietwohnungsbaus

Die Bilanz von zehn Jahren Wohnungsbauförderung kann sich sehen lassen: Zusammen mit unseren Partnern – dem Ministerium für Städtebau, Wohnen und Verkehr, den Städten und Gemeinden, Wohnungsbaugesellschaften und privaten Investoren – konnten wir unseren Beitrag zum Erfolg leisten. Effiziente Förder-

programme für den Neubau sowie die Modernisierung und Instandsetzung von bestehendem Wohnraum gaben die richtigen Impulse für die gewünschte Entwicklung: neuen Wohnraum zu schaffen und die Wohnqualität im Bestand erheblich zu steigern. Dabei war die Ausgangslage alles andere als einfach: Wohnraum war knapp, der Bau- sowie Ausstattungszustand der vorhandenen Gebäude teilweise unzureichend. Mit dem Kirchsteigfeld in Potsdam wurde ein ganzer Stadtteil neu geschaffen, der von den Menschen gut angenommen wird. Mit dem Programm zur Umwandlung ehemals militärisch genutzter Gebäude in attraktiven Wohnraum wurde für die vielen ehemaligen Truppenstandorte ein wichtiger Beitrag für eine nachhaltig positive Stadtentwicklung geleistet.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de



Wohnungsbauförderprogramme 2001 (Volumen in TEUR)			
	Zusagen	Zusagevolumen	Wohneinheiten
Neubau/Erwerb Eigenheim	536	34.903	641
Neubau Mietwohnungen	18	12.335	191
Modernisierung/Instandsetzung	110	81.208	3.588
Höhenüberwindende Hilfsmittel	15	227	17
Genossenschaftsanteile	39	155	39
Bürgschaften	257	19.979	533
KfW-Darlehen	(148)	24.840	(1.715)
Immobilienfinanzierungen	(318)	42.904	(1.144)



Wohnungsbau.

Vom kulturellen Erbe bis zum World Wide Web

Die europäischen Strukturfonds

Die Genehmigung des Operationellen Programms durch die EU Ende 2000 hat verschiedene neue Vorhaben auch im Kultur- und Bildungsbereich in Brandenburg initiiert. Für das neue »Kommunale Kulturinvestitionsprogramm« werden 34 Mio. Euro in der Förderperiode 2000

Kinder aus aller Welt

**BPIS Berlin Potsdam
International School GmbH**

Bereits zum zweiten Mal seit ihrem Bestehen musste die internationale Schule im Jahr 2001 den Standort wechseln. Eine – auch finanziell – nicht einfache Situation für die noch junge Einrichtung. Das vorgestellte Konzept und letztlich auch die Bedeutung der Schule für die Region überzeugte uns, das Vorhaben mit einer Kreditzusage zu unterstützen. Dieser Kredit ermöglichte die Aufnahme des Schulbetriebes in dem sanierten Gebäude in Kleinmachnow.

In den neuen Räumen unterrichten derzeit 36 Lehrer 300 Schüler aus 32 Nationen. Unterrichtssprache ist Englisch. Am Ende der Schulzeit wird das Zertifikat »International Baccalaureate« erreicht. Mit diesem international gültigen Abschluss können die Schüler an jedem Ort der Welt studieren.

bis 2006 bereitgestellt. Damit werden Projekte zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur und die Erhaltung kulturhistorisch bedeutsamer Ensembles gefördert. 2001 konnten wir insgesamt 4 Mio. Euro für Restaurierungsvorhaben der ehemaligen Gutsökonomie im Branitzer Park bei Cottbus und für die Erstausrüstung des neuen Museumsstandortes »Packhof« in Frankfurt (Oder) bewilligen. Besonders erfolgreich verlief die Initiative »m.a.u.s.« (Medien an unsere Schulen). 12 Mio. Euro EU-Fördermittel wurden bereitgestellt, um alle Schulen des Landes mit Computern, Internetanschlüssen und Lernsoftware auszustatten. Oberstes Ziel dieser Offensive ist die Vermittlung einer umfassenden Medienkompetenz für alle Schüler.

Förderprogramme für Bildung und Kultur 2001			
	Zusagen	Zusagevolumen	Investitionsvolumen
Schulbau	30	32.135	–
Medienoffensive ^{a)}	195	3.988	8.043
Sportbäder ^{a)}	2	6.969	13.981
Kulturinvestitionen ^{a)}	2	3.912	7.823

^{a)} Operationelles Programm der Europäischen Strukturfonds für das Land Brandenburg, Förderperiode 2000–2006

Investitionsprogramm Pflege

Ein überwältigender Erfolg

Eines der wichtigsten Ziele der Landesregierung ist es, für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen ein lebenswertes Umfeld zu schaffen. Bereits im Einigungsvertrag wurde ein Zeitraum von zehn Jahren zum Aufbau einer leistungsstarken Pflegeinfrastruktur vorgesehen. Seit der Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1994 tragen die Länder die Verantwortung, bis 2003 flächendeckend moderne und

Investitionsprogramm Pflege 2001 (Volumen in TEUR)			
	Zusagen	Zusagevolumen	Pflegeplätze
Altenpflegeheime	20	34.535	625
Behinderteneinrichtungen	16	9.166	318
Einrichtungen für chronisch-psychisch Kranke und Abhängigkeitskranke	6	5.113	91
DTA-, KfW- und Ergänzungsfinanzierungen IVP	19	10.389	–
Investitionsprogramm Pflege (1994–2001)			
Bewilligte Projekte	283	Zusagevolumen in Mio. EUR	836,9
Bewilligte Plätze	15.340	- davon Landesmittel in Mio. EUR	474,5
Fertiggestellte Projekte	194	- davon Bundesmittel in Mio. EUR	362,4
Fertiggestellte Plätze	10.590		

leistungsfähige Pflegestätten einzurichten. Der Bund stellt für diesen Zeitraum 530 Mio. Euro bereit. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen erweiterte die investive Förderung um 690 Mio. Euro und fasste alle Fördermöglichkeiten im »Investitionsprogramm Pflege« zusammen. Diese Mittel werden ergänzt durch Kofinanzierungen und eigenes finanzielles Engagement der Träger. Das Ergebnis ist überwältigend: Überall im Land können behinderte und pflegebedürftige Menschen entsprechend ihrem individuellen Betreuungsbedarf versorgt werden. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 1,5 Mrd. Euro werden 22.000 Plätze in verschiedenen Einrichtungstypen geschaffen.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de

Soziales, Bildung, Kultur.



Intensive Betreuung



Rathenower Werkstätten

Als das 1985 gegründete Kreisrehabilitationszentrum im Jahre 1991 in die Rathenower Werkstätten gGmbH überführt wurde, waren die Ziele und Perspektiven für die Mitarbeiter nach den gesetzlichen Vorgaben klar. Sie sollten den Menschen »eine ihren Fähigkeiten entsprechend angemessene berufliche Ausbildung ermöglichen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit durchführen«.



Engagierte Mitarbeiter

Die Rathenower Werkstätten setzen diese Aufgabe nach wie vor mit knapp 100 Mitarbeitern engagiert in die Tat um. »Wir geben Menschen einen Platz, die wegen ihrer Behinderung nicht oder noch nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind«, erklärt Geschäftsführer Manfred Seidens. Die Palette der angebotenen Jobs ist vielfältig: Fast 240 behinderte Mitarbeiter erledigen Auftragsarbeiten wie Falten von oder Verpacken in Kartons und bieten unter anderem Dienstleistungen wie Waschen und Nähen oder Park- und Friedhofspflege an. Die meisten Arbeiten gehören in den Bereich der Eigenherstellung von Holzprodukten wie Bänke, Tische oder Nistkästen. Neben dieser arbeitspädagogischen Förderung bieten die Werkstätten ein vielfältiges Bildungs- und Freizeitprogramm mit Veranstaltungen zu kreativem Gestalten, Sport oder Videoabenden.

Sanierung und Neubauten

Um das geeignete Umfeld für diese Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten zu schaffen, waren vor zehn Jahren grundlegende Veränderungen erforderlich. Die Wohn- und Arbeitsstätten mussten rekonstruiert oder komplett neu errichtet werden. Ein erster Höhepunkt war 1993 die Fertigstellung des neuen Werkstattgebäudes im Kohlhof. Auch im Wohnbereich änderte sich viel: Weitere vorhandene Gebäude wurden



Manfred Seidens

Die Arbeit mit Behinderten ist für den 58-Jährigen mehr als ein ganz normaler Job. »Ein bisschen Idealismus gehört schon dazu«, sagt er. Dafür hat der gelernte Diplomwirtschafts-Ingenieur sogar seinen Job in der Industrie an den Nagel gehängt. Bis 1988 war Manfred Seidens bei den Optischen Werken in Rathenow in leitender Stellung tätig, bevor er zum damaligen Kreisrehabilitationszentrum wechselte. Mit der Überführung in eine gGmbH im Jahre 1991 begann er, in diese Einrichtung zu investieren und sie kontinuierlich zu erweitern und zu modernisieren.

schrittweise saniert, in Elslaake und Hohennauen entstanden neue Wohnheime – weitere Neubauten sind in Planung.

Wohnen und Arbeiten

Die Trennung von Werkstätten und Wohnanlagen ist für Manfred Seidens ein entscheidendes Thema. »Wohnen und Arbeiten soll wie bei den meisten nicht-behinderten Menschen voneinander abgegrenzt sein«, erläutert er. Er betont, wie wichtig es ist, dass in manchen Bereichen der betriebliche Ablauf in Rathenow den Bedingungen auf dem freien Arbeitsmarkt gleicht. »Dies gibt den Behinderten ein Stück Normalität, die ihnen sonst in der Gesellschaft an manchen Stellen verweigert wird. Das ist es, was ich unter Integration verstehe.« Dafür wird Manfred Seidens auch in den kommenden Jahren seine ganze Kraft einsetzen.

Grenzen überschreiten

Die Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A

Ziel und Aufgabe dieses Programms ist die Entwicklung einer intensiveren Zusammenarbeit im Grenzraum zwischen Ostbrandenburg und Westpolen. Fördergebiete sind die Euroregionen POMERANIA, Pro Europa Viadrina und Spree-Neiße-Bober. Inhaltlich unterstützt die Förderung aus INTERREG III A eine große Bandbreite von Maßnahmen, z. B. bei der Unternehmenskooperation, beim Technologietransfer oder bei der Entwicklung der grenzüberschreitenden Infrastruktur. Auch der Tourismus sowie Kultur- und Bildungsprojekte werden gefördert. Dabei müssen alle Vorhaben einen grenzübergreifenden Charakter aufweisen. Zum Start des Programms sind wir mit zwei Veranstaltungen direkt in die Regionen gegangen. Ein interessiertes Publikum aus jeweils rund 70 Teilnehmern von Multiplikatoren und potenziellen Projektträgern aus Kommunen, Wirtschaftsfördereinrichtungen und den Kammern wurde über die Fördermöglichkeiten, die Zielsetzungen und Erfahrungen aus Good-Practice-Beispielen informiert.

Oracle goes Potsdam

Erfolgreiche Hightech-Ansiedlung

»InvestitionsBank finanziert Umbau vom Oracle-Sitz«. Hinter dieser Schlagzeile einer brandenburgischen Tageszeitung im November 2001 verbarg sich mehr als nur eine bloße Wirtschaftsnachricht: Mit der Finanzierungszusage wurde der Umbau der Koksseparation in ein Bürogebäude für Oracle in Potsdam angekündigt. Dadurch haben wir die Voraussetzungen für die Ansiedlung des zweitgrößten Softwarekonzerns der Welt in Potsdam geschaffen. In der Landeshauptstadt entsteht so bis zum Sommer 2003 ein Gebäude für die 180 Oracle-Mitarbeiter. Dann nämlich möchte die Oracle Deutschland GmbH ihre Arbeit in dem in unmittelbarer Wassernähe gelegenen Objekt aufnehmen. Um dieses ehrgeizige Ziel zu ermöglichen, haben wir als Landesstrukturbank eine hundertprozentige Tochter gegründet: die Grundstücksgesellschaft Tiefer See GmbH.

Auf dem Fahrrad unterwegs

Radwandern im Reiseland Brandenburg

Brandenburg ist durch seine flache Landschaft eine ideale Radreiseregion. Wer das Land mit dem Fahrrad entdecken möchte, kann sich mittlerweile auf einem ausgedehnten Radwandernetz bewegen. Das war nicht immer so: Insbesondere durch die Förderung des Ausbaus eines überregionalen Radwegenetzes wurde der natürliche Reichtum Brandenburgs an Wäldern, unberührten Landschaften und zahlreichen Seen für viele Arten von Freizeitaktivitäten, Erholung und Urlaub

Wirtschaftsnahe Infrastruktur.

Infrastrukturförderprogramme 2001 (Volumen in TEUR)			
	Zusagen	Zusagevolumen	Investitionsvolumen
GA-Infrastruktur ^{a)}	41	89.783	177.613
INTERREG III A ^{b)}	8	14.883	19.128
Automatisierte Liegenschaftskarte	281	8.741	9.990
Konversion ^{b)}	20	6.529	14.099
Flugplätze ^{b)}	4	4.569	6.331
Zukunft im Stadtteil (ZIS) ^{b)}	22	3.513	4.596
Fernwärmesanierung	22	2.475	7.425
Entwicklung von Brachflächen ^{b)}	18	2.266	3.775
Schienerpersonennahverkehr ^{b)}	3	898	898
Öffentliche Finanzierungen	82	246.745	–

^{a)} GA: Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur«

^{b)} Operationelles Programm der Europäischen Strukturfonds für das Land Brandenburg, Förderperiode 2000–2006

erschlossen. Beispiele hierfür sind der Oder-Neiße-Radweg, der Fernradweg R 1, der brandenburgische Teil des internationalen Radweges Berlin–Kopenhagen oder der Gurkenradwanderweg im Spreewald. Die Zahlen belegen den Erfolg für die gemeinsamen Anstrengungen mit dem Ministerium für Wirtschaft: Insgesamt wurden aus der Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Infrastruktur« und den EU-Gemeinschaftsinitiativen INTERREG II A und KONVER II 61 Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 184 Mio. Euro realisiert und mit Fördermitteln in Höhe von 125 Mio. Euro unterstützt.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de



Rückenwind

Onkes-INVEST Beteiligungs- und Anlagengesellschaft mbH & Co. KG

Südwestlich von Pritzwalk, in der Gemeinde Giesendorf, wurden mit einem Zuschuss in Höhe von 200.000 Euro aus dem REN-Programm drei Windkraftanlagen errichtet. Der erzeugte Strom wird über ein Erdkabel in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Betreiber ist das

Osteuropa sucht Rat

Twinning-Programme der EU

Twinning-Programme sind Verwaltungspartnerschaften zwischen den EU-Mitgliedsstaaten und den Beitrittsländern aus Mittel- und Osteuropa zur Vorbereitungsphase. Gerade vor dem Hintergrund der gewaltigen Strukturveränderungen in den neuen Bundesländern sind unsere Erfahrungen für die Beitrittskandidaten von besonderer Bedeutung. Kontakte gab es mit den Ländern Polen, Slowenien, Ungarn, Lettland und Litauen. Die Betreuung des polnischen Umweltministeriums umfasste dabei beispielsweise die Entsendung von Mitarbeitern als Kurzeitexperten, die Betreuung von Praktikanten in unserer Bank und ein gemeinschaftlicher Workshop in Warschau zur Wirtschaftlichkeit und Finanzierung von Abwasseranlagen.

Weitere Aktivitäten waren eine Veranstaltung mit ungarischen Staatssekretären zu Fragen der Europäischen Strukturfonds, die Entsendung von Kurzeitexperten nach Riga und der Empfang von Delegationen aus dem lettischen Agrarministerium und des litauischen Wettbewerbsrates.

Familienunternehmen Onkes-INVEST. Die drei Gesellschafter, Brüder und Schwager, haben dabei auch die technische und kaufmännische Betreuung übernommen. Einer der Gründe für diese zukunftsweisende Investition ist der Kinderreichtum der drei Familien: Zusammen haben sie 17 Kinder im Alter von 2 bis 16 Jahren. Nach Rückführung der Kredite in den nächsten Jahren sollen über die Rentabilität des Windparks die Ausbildungsaufwendungen für die Kinder erwirtschaftet werden.



Stürmische Angelegenheit

Windkraft auf dem Vormarsch

Das Umdenken bei der Energieversorgung hin zu alternativen »sauberen« Energien hat zu einem regelrechten Boom der Windkraft geführt. Die weiten Landschaften in Brandenburg sind hierfür wie geschaffen: Geradezu stürmisch entwickelte sich der Anteil von Windkraft an der Energieversorgung im Lande. In Brandenburg drehen

sich heute rund 870 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 769 Megawatt. Damit werden sieben Prozent – regional sogar bis zu zehn Prozent – des Strombedarfs aus Wind erzeugt. Allein im Jahr 2001 war ein Zuwachs bei den Anlagen von rund 40 Prozent und bei der Leistung von 65 Prozent zu verzeichnen. 1994 übernahmen wir im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft die Durchführung des Programms »Rationelle Energieverwendung und Nutzung erneuerbarer Energiequellen – REN«, das unter anderem die Förderung von Einzelanlagen und Windparks bis zum Jahr 1999 ermöglichte. Insgesamt flossen über 40 Mio. Euro Fördermittel des Landes Brandenburg in diese Projekte.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de

Umweltförderprogramme 2001 (Volumen in TEUR)			
	Zusagen	Zusagevolumen	Investitionsvolumen
Abwasserentsorgung	240	56.510	135.024
Schuldenmanagementfonds	26	16.421	–
Öffentliche Wasserversorgung	107	9.845	23.097
Gewässersanierung	35	2.311	3.569
Grundstückskleinkläranlagen	816	2.289	6.695
Immissionsschutz ^a	21	1.760	4.088
Rationelle Energieverwendung (REN) ^a	82	1.474	5.352
Umweltbildung	6	145	209
Braunkohlesanierung	1	26	–

^a Operationelles Programm der Europäischen Strukturfonds für das Land Brandenburg, Förderperiode 2000–2006



Flinke Ernte

Landwirtschaftsbetrieb in Golzow

Fünf Uhr morgens: Die meisten Brandenburger und Berliner befinden sich noch im Tiefschlaf. Im Osten Brandenburgs sind die Mitarbeiter der Landwirtschaft Golzow Betriebs-GmbH dagegen bereits beim Zupfen und Schneiden. Rund 50 Gärtnerinnen und Gärtner sorgen dafür, dass viele Berliner und Brandenburger täglich frisches Gemüse bekommen. Das Oderbruch gilt als der »Gemüsegarten Berlins«. Ob Kohlrabi oder Kopfsalat, Weißkohl oder Wirsingkohl, Grünkohl oder Gurken, Salat oder Schnittlauch, das mittelständische Unternehmen ist einer der führenden landwirtschaftlichen Betriebe in der Region.

Einsatz von Satellitentechnik

Stolz schaut Manfred Großkopf auf die Entwicklung des Betriebes in den vergangenen Jahren zurück. Neben modernsten Fahrzeugen spielt in Golzow beim Düngen und Ernten sogar Satellitentechnik eine Rolle. Mithilfe der so gewonnenen Daten werden die Mengen der Dünge- und Pflanzenschutzmittel errechnet und differenziert ausgebracht. Auf diese Weise erhält jeder Quadratmeter Feld nur so viel Dünger, wie er wirklich braucht.

Modernes Management

Auch sonst setzt man in Golzow auf modernste Standards. Denn das Unternehmen ist mittlerweile weit mehr als ein



Ökologisch orientiert

Nach der Wende entstanden in Brandenburg durch Privatisierung und Ausgründungen aus Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften insgesamt 740 Agrarbetriebe. In Golzow waren es vier Genossenschaften, die sich zu dem neuen Betrieb zusammaten. 450 Bauern sind heute noch Gesellschafter des Unternehmens. Auf rund 7.100 Hektar betreiben sie Marktfruchtbau, Gemüseanbau einschließlich der Produktion von Beet- und Balkonpflanzen sowie Milchwirtschaft. »Wir produzieren ökologisch orientiert«, erklärt Geschäftsführer Dr. Manfred Großkopf. Insbesondere der minimierte Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln spielt hierbei eine zentrale Rolle.

einfacher Landwirtschaftsbetrieb. Neben der klassischen Produktion von Weizen, Gemüse oder Milch regelt das Unternehmen auch sonst vieles selbst: Es gibt eigene Techniker für den Fuhrpark. Bauarbeiten werden selbst erledigt. Hauseigene Computerexperten sorgen für einen reibungslosen Datenfluss. Schließlich sind moderne Managementmethoden auch in dieser Branche die Voraussetzung, sich auf dem Berliner und Brandenburger Markt mit seinen rund 6 Millionen Verbrauchern erfolgreich behaupten zu können.

Dr. Manfred Großkopf

»Ich bin mit Leib und Seele Landwirt.«
Manfred Großkopf hat sein ganzes Berufsleben der Landwirtschaft in Golzow gewidmet. Geboren wurde er im nur wenige Kilometer entfernt liegenden Letschin. Nach einer landwirtschaftlichen Lehre in Neuenhagen bei Berlin ging er in den 70er Jahren nach Berlin, um an der Humboldt-Universität Landwirtschaft zu studieren. Das Studium schloss er mit der Promotion ab und begann anschließend seine inzwischen jahrzehntelange Arbeit in Golzow. Der 54-Jährige ist seit 1993 Geschäftsführer der Landwirtschaft Golzow Betriebs-GmbH.

Die Entdeckung der Milchstraße

Milchproduktion Baruth GmbH

Stabile Tiergesundheit, Stressfreiheit bei der Milchkuhhaltung und ein hohes Wohlbefinden der Tiere lassen eher auf Bauernhofromantik schließen als auf Arbeitseinsparung, sensorgesteuerte Roboterarme und Computerauswertung von Milchleistung und -qualität. Tatsächlich jedoch haben Jan und Harm Tinge, Geschäftsführer und Gesellschafter der Milchproduktion Baruth GmbH, dieses Ergebnis durch den Einsatz von zwei Melkrobotern erzielt und damit ihren Arbeitsalltag grundlegend verändert. Jede Kuh bestimmt nun allein ihren Rhythmus aus Ruhen, Melken und Fressen. Betritt sie selbständig die Melkbox, erkennt der Computer über einen Hals- oder Fußresponder das Tier, erfasst die aktuellen Daten für die PC-Auswertung und beginnt mit der Fütterung und dem Reinigungs- und Melkprozess mittels Laserabtastung des Euters. Fehler und Unregelmäßigkeiten werden über ein Alarmsignal gemeldet. 1.346 Kühe wandern über die neue Milchstraße, die aus Mitteln des »Agrarinvestitionsförderungsprogramms« (AFP) gefördert wurde.

Genuss ohne Reue

Die agrarpolitische Wende

Nach den Hiobsbotschaften von BSE und Maul- und Klauenseuche ist das Bedürfnis der Verbraucher nach Genuss ohne Risiko größer geworden. Sechs Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Brandenburg sind in der Hand von Öko-Bauern. Im Biosphärenreservat Spreewald sind es sogar 60 Prozent. Bei bundesweit durchschnittlichen 2,4 Prozent steht Brandenburg damit an der Spitze. Der Erhöhung des Öko-Landbaus auf 20 Prozent und der Einführung eines Öko-Siegels stehen die brandenburgischen Bauern positiv

– und mit der Bereitschaft zu investieren – gegenüber. Sie möchten rechtzeitig vor der EU-Osterweiterung auf Qualität setzen und so die Zukunft der Landwirtschaft und die Arbeitsplätze gesichert wissen. Wir helfen im Rahmen des »Agrarinvestitionsförderungsprogramms« (AFP) im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung mit verbesserten Bedingungen bei zukunftsgerichteten Investitionen. Dabei werden Haupt- und Nebenerwerbslandwirte heute grundsätzlich gleichgestellt und kleinere Investitionen bis 100.000 Euro durch vereinfachte Verfahren unterstützt.

Erfolgsstory Spreewaldgurke

Spreewaldkonserve Golßen GmbH

Der Ruf des guten Geschmacks der Spreewaldgurke ist mittlerweile bis nach Saudi-Arabien vorgedrungen, aber auch im Inland hat sie den Erfolgsweg eingeschlagen. Als Marke ist sie in der EU rechtlich anerkannt wie Champagner oder bayerisches Bier. Unter dem Markennamen

Agrarförderprogramme 2001 (Volumen in TEUR)			
		Zusagen	Zusagevolumen
Agrarinvestitionsförderung ^{a)} (inkl. Eigen- und Ergänzungsfinanzierung) und	Darlehen	98	22.148
	Zinszuschuss	96	8.798
	Haftungsentlastung	42	7.617
	Zuschuss	87	2.084
Marktstrukturverbesserung ^{a)}	Zuschuss	14	10.444

^{a)} Operationelles Programm der Europäischen Strukturfonds für das Land Brandenburg, Förderperiode 2000–2006

»Spreewaldhof« haben Karin Seidel und Konrad Linkenheil, Erben einer Obstkonserverfabrik aus dem rheinischen Wegberg, ab 1990 in Golßen im Spreewald eine der modernsten und leistungsfähigsten Obst- und Konserverfabriken Deutschlands etabliert. Auf 18 ha Betriebsfläche werden 80 verschiedene Produkte hergestellt. Von 1991 bis 2000 wurden rund 46 Mio. Euro investiert. Mit 156 ganzjährig beschäftigten Mitarbeitern und rund 200 Saisonkräften zählt der Betrieb zu den wichtigsten Arbeitgebern der Region. Er sichert darüber hinaus die Abnahme für die landwirtschaftlichen Produkte aus dem Spreewald. Die Umsatzsteigerung von 3,5 auf 69 Mio. Euro in nur zehn Jahren manifestiert den Erfolg. 40 Prozent davon entfallen auf die Spreewaldgurke.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de



Landwirtschaft.

Ein heißer Draht

**Wolfshagener Draht- und
Metallverarbeitung GmbH**

Ein heißer Draht sollte zwischen Partnern immer vorhanden sein. Insbesondere dann, wenn unsere Investitionsförderung die Umsetzung marktfähiger cleverer Geschäftsideen ermöglicht: Das gilt auch für das in der Prignitz gelegene Unternehmen »WDM Wolfshagener Draht- und Metallverarbeitung GmbH«.

Aus einem kleinen Unternehmen mit 20 Beschäftigten hat sich ein bedeutender Arbeitgeber für die Region mit derzeit 60 Mitarbeitern und sieben Auszubildenden entwickelt. Durch innovative Produktideen gelang es dem Unternehmen, sich am Markt für punktgeschweißte Spezialgitter national und international zu etablieren. Mit verbesserten Schweißverfahren und aufwändiger Technik für die Verarbeitung von aluverzinkten Stahldrähten stieg die Nachfrage ab 1998 erheblich. Seit Gründung des Unternehmens stieg der Jahresumsatz von 1,7 auf jetzt 6,5 Mio. Euro. 55 Prozent der Umsätze werden mittlerweile mit dem Exportgeschäft getätigt. Die WDM hat sich durch stetige und umsichtige Erweiterungsinvestitionen zum umsatzgrößten Produzenten für industrielle Spezialgitter in Deutschland entwickelt. Ein zukunftsweisendes Beispiel, wie durch starke Exportorientierung der Erfolg für mittelständische Unternehmen in Brandenburg gesichert werden kann.

Kopfbälle

Neue Wege gehen ...

Seit nunmehr zehn Jahren setzen wir uns für Investoren, Existenzgründer und bestehende Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft im Land Brandenburg ein. Dabei haben wir oft festgestellt: Eine gute Idee und eine ausgefeilte technische Ausstattung allein sind noch kein Garant für wirtschaftlichen Erfolg. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft stellen wir neben der klassischen investiven Förderung z. B. zunehmend Mittel für die Qualifizierung des wichtigsten Produktionsfaktors zur Verfügung: den Menschen. Durch die Unterstützung von Schulungs- und Beratungsleistungen sowie kompetentes Coaching machen wir die Brandenburger Unternehmen fit für den Wettbewerb.

Ein Produkt erobert den Weltmarkt

ORAFOL-Klebetchnik GmbH

Bevor sich ein deutsches Produkt auf dem Weltmarkt erfolgreich behaupten kann, muss es zunächst am heimischen Absatzmarkt bestehen. Die ORAFOL-Klebetchnik GmbH aus Oranienburg hat diesen Weg

Gewerbliche Wirtschaft.

Gewerbliche Förderprogramme 2001 (Volumen in TEUR)			
	Zusagen	Zusagevolumen	Investitionsvolumen
GA-Gewerbe ^{a) c)}	601	358.208	1.972.909
Gründungs- u. Wachstumsfinanzierung ^{b) d)}	469	61.351	–
Markterschließung ^{c)}	162	2.716	7.940
Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme ^{c)}	336	2.266	10.093
GA-Beratung ^{a) c)}	42	1.016	2.083
Meistergründung ^{c)}	142	726	726
e-Business in KMU ^{c)}	221	378	1.202
Coaching ^{c)}	87	215	250
Liquiditätssicherung ^{b)}	12	2.225	–
Konsolidierungsfonds ^{b)}	20	5.525	–

^{a)} GA: Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur«

^{b)} Darlehen

^{c)} Operationelles Programm der Europäischen Strukturfonds für das Land Brandenburg, Förderperiode 2000-2006 ^{d)} Mit Haftungsfreistellungen

erfolgreich beschritten. Im Jahre 1990 war die frühere »VEB Spezialfarben Oranienburg« in eine GmbH umgewandelt worden. Gegenstand des Unternehmens ist seither die Herstellung und der Vertrieb von unbedruckten Erzeugnissen aus Papier, Karton und Kunststofffolien, insbesondere Klebefolien, -bändern und -etiketten aller Art. Ab 1991 wurde das Unternehmen mit öffentlichen Fördermitteln unterstützt und investierte seither mehr als 75 Mio. Euro. ORAFOL-Klebetchnik konnte seinen Umsatz von 4 auf 120 Mio. Euro steigern, davon werden 45 Prozent über den Export realisiert. Die Mitarbeiterzahl hat sich von 61 auf 320 erhöht. Ein Ende der Expansion ist nicht in Sicht.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de



Voller Antrieb

ZF Getriebe in Brandenburg an der Havel

Die Stimmung auf dem Gelände der IFA Getriebewerke Brandenburg war zu Beginn der 90er Jahre deutlich angespannt. Was sollte mit dem gerade erst privatisierten Betrieb geschehen, der bereits damals auf eine jahrzehntelange Geschichte des Fahrzeug- und Getriebebaus zurückblicken konnte? Was erwartete die Arbeiter und Angestellten? Einerseits Aufbruchstimmung, andererseits aber auch die Angst um den Arbeitsplatz lagen für viele eng beieinander.

Drei Jahre später ging es in Serie. Damit waren die Weichen für die Zukunft gestellt. Die Brandenburger gelten seitdem als Spezialisten auf diesem Gebiet.

Neue Getriebetechniken

Mittlerweile hat der Standort Brandenburg ein völlig neuartiges 6-Gang-Getriebe für BMW, Porsche und VW entwickelt. Dessen Serienproduktion beginnt in diesem Jahr. Große Beachtung findet auch jetzt bereits die Entwicklung eines sequentiellen manu-



Wichtige Entscheidungen

Zu dieser Zeit kannten die wenigsten Brandenburger die ZF Friedrichshafen AG am Bodensee. Die Manager dort aber interessierten sich bereits für diesen Standort. Am 1. Juli 1991 übernahmen sie das Werk als ZF Brandenburg GmbH, die 1998 in ZF Getriebe GmbH umfirmierte. »Die Entscheidung für die Zusammenarbeit ist nicht leicht gefallen«, sagt Geschäftsleiter Dr. Wolf-Ekkehard Krieg rückblickend. »Aber es war ein Werk mit hohem Getriebe-Know-how, und damit ein Werk, das zu uns passte.« Bereits 1991/92 erfolgte ein wichtiger Schritt. Drei Getriebemontagen wurden von den Werken in Friedrichshafen und Schwäbisch Gmünd in die Havelstadt verlagert. Das entscheidende Jahr aber war 1995. Erstmals entwickelten die Brandenburger ein eigenes Pkw-Handschaltgetriebe.

ellen 5-Gang-Getriebes (SMG). Damit kann der Fahrer den Gang wählen, ohne einen Schaltknüppel zu bedienen. Stattdessen tippt er – wie bei einem Rennwagen – auf einen im Lenkrad integrierten Wippschalter.

Steigender Umsatz

Der Erfolg des Unternehmens lässt sich deutlich an den Umsatzzahlen ablesen. 1992 lag der Umsatz noch bei 50 Millionen Euro; im Jahr 2001 war er auf rund 180 Millionen angestiegen. Mit knapp 900 Mitarbeitern und über 60 Auszubildenden ist das Unternehmen der größte industrielle Arbeitgeber in der Region. Nicht zuletzt durch die Entwicklung der beiden neuen Getriebe, die weltweit Beachtung finden, erwartet Standortchef Krieg auch in den folgenden Jahren gute Impulse für die Geschäftsergebnisse.

Dr. Wolf-Ekkehard Krieg

Für die Arbeit als Entwicklungsleiter in Brandenburg hat Krieg 1995 die Getriebeentwicklung der ZF in Friedrichshafen/Kressbronn verlassen. Geboren wurde der heute 41-Jährige in Frankfurt am Main. Der promovierte Maschinenbauingenieur brauchte nur eine kurze Zeit zum Eingewöhnen. »Ich habe mich hier von Anfang an richtig wohl gefühlt«, erzählt er. Dr. Krieg steht seit drei Jahren an der Spitze der ZF Getriebe GmbH, Werk Brandenburg. Er koordiniert und verantwortet alle Aktivitäten des Standorts.

Was Wissen schafft!

Transferleistungen für die Wirtschaft

Brandenburg hat mit seiner dichten Wissenschafts- und Forschungslandschaft gute Voraussetzungen, um sich bei den zukunftssträchtigen Technologien zu etablieren. Um diese Chance zu verstärken, den Wettbewerb anzuregen und die Forschungsergebnisse nutzbar zu machen, bieten wir mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur zwei gezielte Förderprogramme an. Dafür steht von 2000 bis 2006 ein Fördervolumen von insgesamt 28 Mio. Euro zur Verfügung.

Ausgründungen

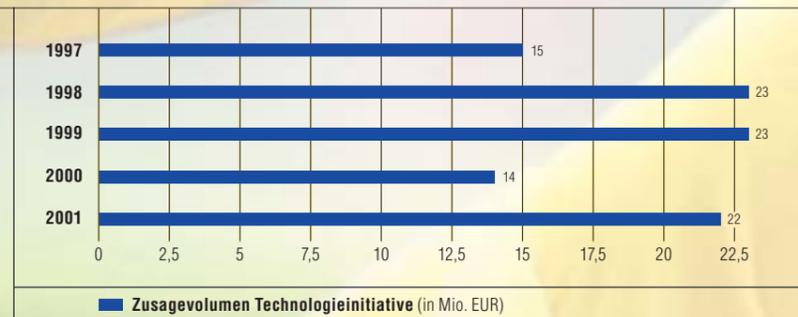
Innovative Aktivitäten

Die wirtschaftliche Zukunft des Landes liegt heute mehr und mehr in der Forschung und Entwicklung sowie Überleitung der Forschungsergebnisse in neue marktfähige Produkte und Dienstleistungen. Es gilt, in unseren Wissenschaftlern den Gründerwillen zu wecken und ihnen den Schritt in die gewerbliche Wirtschaft zu erleichtern. Dazu müssen Ansiedlungsmöglichkeiten für Gründer und Unternehmer in direkter Umgebung zur Wissenschaft vorangetrieben werden. Ein positives Beispiel: Was einst in der Forschungsabteilung der Charité begann, setzt sich nun im Biotechnologiepark Luckenwalde fort. Die späteren Gründer der MeGa Tec GmbH erprobten und entwickelten die Kultivierung von humanen Zellen für einen neuartigen Hautersatz. Diese Entwicklung fand weltweit Beachtung. In Luckenwalde konnten die Forschungsergebnisse in die Produktion umgesetzt werden. Dafür erhielt die MeGa Tec GmbH den ersten Preis des Regionalwettbewerbs »Teltow-Fläming Innovativ 2001«, der von der Kreishandwerkerschaft, der Industrie- und Handelskammer, der Kreissparkasse und unserer Bank ausgelobt wurde.

In dem Programm »Wissenstransfer als Wachstumsmotor« wird die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft gezielt gefördert. Forschungsk Kooperationen, Kompetenzzentren und Leitprojekte in ausgewählten Innovationsfeldern sollen Hochschulabsolventen nutzen können, um Existenzen zu gründen.

Das Programm »Multimedia an Hochschulen« ermöglicht eine qualitative Verbesserung des Studienangebots, wobei es das Lehr- und Lernangebot optimiert. Die virtuellen Lehrangebote erweitern zugleich die Lehrkapazitäten.

Zwei weitere Programme des Ministeriums für Wirtschaft fördern die Transferleistungen zwischen Wissenschaft und Mittelstand.



Die Doppelhelix

Erfolgsmodell Biotechnologie

Die Biotechnologie wird sich zu einer der Schlüsseltechnologien für das neue Jahrtausend entwickeln. Brandenburg gehört in diesem Bereich mit seinen rund 60 Biotech-Unternehmen bereits heute zu einer der dynamischsten Biotechnologie-Regionen Deutschlands.

In den letzten Jahren haben wir im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft den Aufbau von Biotechnologie-Kompetenzzentren an den Standorten in Hennigsdorf,

Forschung und Technologie.

Technologieförderprogramme 2001 (Volumen in TEUR)			
	Zusagen	Zusagevolumen	Investitionsvolumen
Produkt- und Verfahrensinnovation ^{a) b)}	87	12.653	22.773
Informations- und Kommunikationstechnologie ^{a) b)}	59	9.000	16.077
Innovationsassistent und Wissenstransfer für KMU ^{b)}	57	1.394	3.301
Technologietransfer ^{b)}	5	520	1.480
Wissenstransfer als Wachstumsmotor ^{b)}	6	1.100	2.199
Multimedia an Hochschulen ^{b)}	17	959	1.918
Außeruniversitäre Forschungseinrichtung ^{b)}	1	6.519	8.692

^{a)} Technologieinitiative Brandenburg

^{b)} Operationelles Programm der Europäischen Strukturfonds für das Land Brandenburg, Förderperiode 2000–2006

Luckenwalde und Potsdam-Hermannswerder unterstützt. Auf Hermannswerder sind wir noch einen Schritt weiter gegangen: Dort entsteht derzeit – unweit von vier bereits sanierten und von Biotechnologieunternehmen genutzten Gebäuden – ein weiteres, von unserer hundertprozentigen Tochter BIOTECH CAMPUS POTSDAM GmbH geplantes neues Büro- und Laborgebäude mit einem Gewächshaus. Es ist speziell zugeschnitten auf die Bedürfnisse der grünen Biotechnologie.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de und www.biotechcampus.de



Film ab!

Businessplan-Seminar für Filmproduzenten

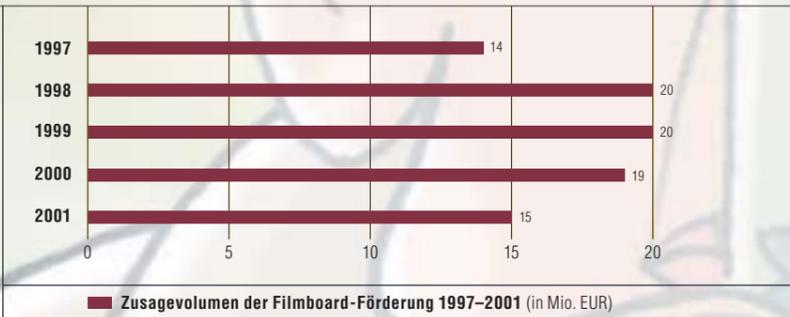
Bereits zum zweiten Mal wurde im Jahr 2001 von der Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH und den Investitionsbanken der Länder Berlin und Brandenburg gemeinsam das Businessplan-Seminar für Filmproduzenten veranstaltet. Ziel ist die kaufmännische Professionalisierung für Filmproduzenten zu ausgewählten Themen wie Förderung und Finanzierung. Die

Fortsetzung folgt!

Medienfinanzierungen

Auch im Jahr 2001 waren wir im Bereich Filmförderung und -finanzierung weiter aktiv. Mit unserem Partner Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH wurde ein neuer Geschäftsbesorgungsvertrag geschlossen, der unsere erfolgreiche Zusammenarbeit in den vergangenen fünf Jahren auch für die Zukunft fortschreibt. Aus den partiarischen Darlehensrahmen wurden inzwischen 19 Filme von uns mitfinanziert. Darunter befinden sich so erfolgreiche Titel wie »Der Tunnel« und die Fortsetzung von »Lexx – The Dark Zone«. Mit der Studio Babelsberg GmbH wurde im Jahr 2001 ein neuer partiarischer Darlehensvertrag geschlossen. Das erste mitfinanzierte Projekt aus dieser Partnerschaft ist die internationale Koproduktion »Ma femme s'appelle Maurice«, die im Jahr 2002 europaweit in den Kinos starten wird.

Organisation des Seminars wird durch uns begleitet und sowohl finanziell als auch durch die Bereitstellung von Referenten unterstützt. Nachwuchs-Produzenten schätzen diese Treffen vor allem wegen der Verbindung von theoretischem Wissen mit dem Coaching durch Profis der Medienwirtschaft. Ein weiterer Pluspunkt ist die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit Vertretern von Banken aus der Region Berlin-Brandenburg, die sich bei der Film- und Medienfinanzierung engagieren.



Animierter Filmmarkt

Cartoon Movie

»Cartoon Movie« ist der Finanzierungsmarkt für europäische Animations-Spielfilme. Hier können Produzenten mit Investoren und Finanzierungspartnern zusammentreffen. Cartoon Movie wurde erstmals 1999 im fx-center in Potsdam-Babelsberg veranstaltet. Aufgrund der bisherigen überaus positiven Rückmeldungen der Produzenten und Investoren aus ganz Europa fand im Jahr 2001 zum dritten Mal

Medien.

Medienförderung der Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH 2001 (in TEUR)		
	Zusagen	Zusagevolumen
Stoff- und Projektentwicklung	25	947
Paketförderung	3	383
Produktion	36	10.619
Verleih und Vertrieb	31	1.255
Abspiel, sonstige Vorhaben, Veranstaltungen Dritter	55	2.008
insgesamt	150	15.212



der Finanzierungsmarkt an diesem Standort statt. Die Zahl der Teilnehmer belegt den Erfolg: Nach 250 im Jahr 1999 kamen im Jahr 2001 rund 430 Teilnehmer. Der Standort Babelsberg hat sich damit als wichtiger Anziehungspunkt für die Animationsfilm-Branche etabliert. Wir haben diese Veranstaltung von Beginn an begleitet. Ein konkretes Ergebnis: Unser Finanzierungspartner Neue Deutsche Filmgesellschaft (ndF) hat im Rahmen von Cartoon Movie das geplante Projekt der Krimiserie »Derrick« als Animations-Serie präsentiert.

Weitere Informationen unter: www.ilb.de und www.filmboard.de

Täglich Action

Filmpark Babelsberg

»Wir ermöglichen den Blick hinter die Kulissen von Kino und TV und lassen dabei Geschichte und Geschichten des legendären Babelsberger Filmstudios Revue passieren.« So schildert René van der Putten, Geschäftsführer der Babelsberg Studiotour GmbH, das berufliche Anliegen seiner rund 120-köpfigen Mannschaft. Als Chef des Filmparks ist er auch für die Entwicklung des Entertainment-Areals in der Medienstadt zuständig. Eine vielfältige Aufgabe, denn die Geschichten des vor 90 Jahren gegründeten Filmschauplatzes bieten viele inhaltliche Anknüpfungspunkte.



Bekannter Touristenmagnet

Längst ist der Themenpark dabei aus dem Schatten der Studios herausgetreten und weit über die Grenzen Brandenburgs hinaus als eigenständige Institution bekannt. Mit fast 500.000 Besuchern im vergangenen Jahr zählte der Filmpark zu den größten Touristenattraktionen im Land. Eine dynamische Entwicklung, denn vor etwas über 10 Jahren fing der Filmpark ganz klein an: Genauer gesagt, als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme »Film- und TV-Erlebnis«.

Immer mehr Attraktionen

Die ersten Besucher konnten sich den Requisitenfundus oder kleinere Shows anschauen, bei denen Dreharbeiten simuliert wurden. Doch schon sehr früh wurde klar, dass das Umfeld hier noch ganz andere Unterhaltungsmöglichkeiten bot. Daraufhin wurde 1993 die Babelsberg

Ein Vulkan in Brandenburg

Von März bis Oktober bietet der Filmpark nun täglich einen Blick hinter die Kulissen von Kino und Fernsehen. 30 feste Mitarbeiter, 90 Saisonkräfte und rund 350 Aushilfen haben damit alle Hände voll zu tun. Die derzeit beliebteste und bekannteste Attraktion ist die Stuntshow im Vulkan, in der Actionszenen mit aufwändigen Spezialeffekten für Nervenkitzel sorgen. Mit ihrem einzigartigen Äußeren ist die riesige Freilichtbühne mit 2.500 überdachten Sitzplätzen das Wahrzeichen des Filmparks. Und das eher flachhügelige Land Brandenburg ist damit in jeder Hinsicht um einen Berg reicher.

René van der Putten:

Der gebürtige Niederländer ist Geschäftsführer der Babelsberg Studiotour GmbH. Zuvor war er bereits an gleicher Stelle als Gastronomiechef erfolgreich. Der 39-jährige van der Putten lebt in Potsdam und fühlt sich hier mittlerweile richtig wohl. »Immerhin gibt es in der Stadt sogar ein Holländisches Viertel«, fügt er hinzu. Hier zieht es ihn ganz besonders häufig hin. »Mit seinen Häusern empfinde ich dieses Viertel als ein Stück Heimat.« Bevor van der Putten nach Potsdam kam, war er vor allem in Nordrhein-Westfalen aktiv. Sein Handwerk hat er auf einer Hotelfachschule in Amsterdam gelernt.

Organe.

Hauptversammlung	Dr. Wolf-Albrecht Prautzsch Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes Westdeutsche Landesbank Girozentrale	Kerstin Osten Vorsitzende des Ausschusses für Haushalt und Finanzen Landtag Brandenburg Dr. Johannes Ringel Mitglied des Vorstandes Westdeutsche Landesbank Girozentrale
In der Hauptversammlung hat das Land Brandenburg vier Stimmen, die Westdeutsche Landesbank Girozentrale zwei Stimmen und die Landesbank Berlin – Girozentrale – eine Stimme. Die Vertreter werden von den Gesellschaftern entsandt	Von den Gesellschaftern entsandte Mitglieder	Beschäftigtenvertreter
Verwaltungsrat	Wolfgang Birthler Minister Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung	Christine Descher Dietlind Hildenbrand Hans-Jürgen Kühn Silke Nizurawski Dr. Hartmut Prochnow Bernd Voigt
Vorsitzende	Cornelia Dreißig Unternehmerin Dr. Wolfgang Fürniß Minister Ministerium für Wirtschaft	Vorstand
Dagmar Ziegler Ministerin Ministerium der Finanzen	Dr. Götz Herberg Vorsitzender der Geschäftsführung Berlin-Brandenburg Flughafen Holding GmbH	Klaus-Dieter Licht Vorsitzender Dieter Kleemann Jacqueline Tag (ab 01. August 2001)
Stellvertretende Vorsitzende	Eike Lancelle Staatssekretär Ministerium des Innern Hans Leukers Mitglied des Vorstandes Landesbank Berlin – Girozentrale –	
Hartmut Meyer Minister Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr Bernd-Peter Morgenroth Mitglied des Vorstandes Landesbank Berlin – Girozentrale –		

Beirat	Dr. Christian Ehler Mitglied der CDU-Fraktion Landtag Brandenburg	Egon Rattei Vorsitzender Agrargenossenschaft Forst e.G.
Vorsitzende	Dagmar Ziegler Vorsitzende des Verwaltungsrats der InvestitionsBank des Landes Brandenburg	Peter Schauer Bürgermeister Stadtverwaltung Schwedt/Oder
Mitglieder	Dieter Friese Landrat Landkreis Spree-Neiße Peer Giesecke Landrat Landkreis Teltow-Fläming Klaus-Peter Hillebrand Vorsitzender des Vorstandes DOMUS Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft Hubert Marbach Mitglied des Vorstandes Lausitzer Braunkohle AG Edgar Most Mitglied der Geschäftsleitung Deutsche Bank AG Region Nordost und Ost	Walter Schubert Vorsitzender des Vorstandes Mittelbrandenburgische Sparkasse Heinz-Josef Sudhof Bankdirektor Volksbank Spremberg – Bad Muskau e.G. Axel Wunschel Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Berlin-Brandenburg

Beirat.

EFRE-Ausschuss	Förderausschuss für das Liquiditätssicherungsprogramm für kleine und mittlere Betriebe des Landes Brandenburg	Landesbürgerschaftsausschuss Wohnungsbau
Ministerium der Finanzen Dr. Alexandra Schubert	Ministerium der Finanzen Günther Foss Udo Mattusch	Ministerium der Finanzen Uwe Krüger
Ministerium des Innern Franz Blaser		
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen Dr. Petra Leubner	Ministerium für Wirtschaft Klaus Gerlach Dr. Volker Wasmuth	Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr Frank Segebade
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Marion Chaluppecky		
Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung Norbert Falk	Förderausschuss für den Konsolidierungsfonds des Landes Brandenburg	InvestitionsBank des Landes Brandenburg Thomas Kleindienst
Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr Michael Gonswa		
Ministerium für Wirtschaft Michael Reinboth	Ministerium der Finanzen Günther Foss Udo Mattusch	
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Sylvia Mehwald	Ministerium für Wirtschaft Dr. Volker Wasmuth Gudrun Weiß	
	Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben Eva Hertzfeldt <i>(bis 30. November 2001)</i> Jens Brenneisen <i>(ab 01. Dezember 2001)</i>	
	InvestitionsBank des Landes Brandenburg Beatrice Marben Berndt-Armin Schmidt	

Landesförderausschuss für die Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur«		Technologieausschuss
Ministerium der Finanzen Günther Foss	Industrie- und Handelskammer Frankfurt (Oder) Günter Reichert	Ministerium für Wirtschaft Birgit Henkel Dr. Norbert Kirch <i>(bis 31. August 2001)</i> Dr. Klaus-Dieter Pötschke <i>(ab 01. September 2001)</i> Gabriele Starke Dr. Andreas Timmermann
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen Thomas Wentz	Industrie- und Handelskammer Potsdam Wolfgang Schütt	
Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr Rita Werneke	Landesarbeitsamt Berlin-Brandenburg Abteilung Arbeitsvermittlung und Arbeitsberatung Christa Erb	ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH Dr. Peter Eulenhöfer Gerd-Armin Loh Prof. Dr. Klaus-Peter Schulze Dr. Detlef Stronk
Ministerium für Wirtschaft Ulrich Hager Hartmut Heilmann Dr. Frank Neumann Reinhardt Oehler	ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH Joachim Jäger	InvestitionsBank des Landes Brandenburg Dr. Manja Dollase Monika Richter
Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg Bernd Engel Ernst-Wilhelm Zülke		
Handwerkskammer Potsdam Bodo Ahlebrandt		
Industrie- und Handelskammer Cottbus Bernd Hahn		

Förderausschüsse.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2001 der InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Aktivseite	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	9.321,50		10
b) Guthaben bei Kreditinstituten	2.449.046,86		2.313
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.449.046,86 EUR	2.458.368,36	2.323
	(Vj. 2.313 TEUR)		
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	59.248.325,98		73.431
b) andere Forderungen	153.847.919,05		105.298
		213.096.245,03	178.729
3. Forderungen an Kunden		4.955.150.987,27	4.852.929
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert:	2.554.926.027,57 EUR		
	(Vj. 2.476.200 TEUR)		
Kommunalkredite:	2.257.349.226,24 EUR		
	(Vj. 2.244.583 TEUR)		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
b) von anderen Emittenten	1.125.980.675,37		1.069.632
darunter:		1.125.980.675,37	1.069.632
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	1.037.229.207,10		
	(Vj. 966.637 TEUR)		
5. Beteiligungen		3.113.908,12	937
6. Anteile an verbundenen Unternehmen		7.600.800,00	7.103
7. Treuhandvermögen		3.440.322.999,44	3.144.375
darunter:			
Treuhandkredite	1.829.571.313,65 EUR		
	(Vj. 1.656.185 TEUR)		
treuhänderisch gehaltene Wertpapiere	6.679.500,50 EUR		
	(Vj. 2.813 TEUR)		
8. Sachanlagen		4.701.501,80	4.385
9. Sonstige Vermögensgegenstände		5.385,99	6
10. Rechnungsabgrenzungsposten		206.415,00	213
Summe der Aktiva		9.752.637.286,38	9.260.632

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		145.536.940,11		105.149
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.393.270.833,42		4.319.383
			4.538.807.773,53	4.424.532
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		77.009.592,32		64.104
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.491.059.989,99		1.438.967
			1.568.069.582,31	1.503.071
3. Treuhandverbindlichkeiten			3.440.322.999,44	3.144.375
darunter:				
Treuhandkredite	1.829.571.313,65 EUR			
	(Vj. 1.656.185 TEUR)			
treuhänderisch gehaltene Wertpapiere			6.679.500,50 EUR	(Vj. 2.813 TEUR)
4. Sonstige Verbindlichkeiten			1.787.776,75	1.839
5. Rechnungsabgrenzungsposten			27.239.409,11	18.267
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		50.000,00		0
b) Andere Rückstellungen		2.204.095,03		2.278
			2.254.095,03	2.278
7. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen			383.468,91	383
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken			17.000.000,00	14.827
9. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		110.000.000,00		102.258
b) Gewinnrücklagen				
ba) gesetzliche Rücklagen	3.952.790,77			3.463
bb) andere Gewinnrücklagen	33.161.726,73			35.790
		37.114.517,50		39.253
c) Bilanzgewinn		9.657.663,80		9.549
			156.772.181,30	151.060
Summe der Passiva		9.752.637.286,38		9.260.632
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			5.497.978,38	5.796
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			274.284.929,54	227.929
3. Verwaltungskredite			376.470.695,19	387.555
4. Verwaltungsbürgschaften			712.593.789,21	776.841

Jahresabschluss.

**Gewinn- und Verlustrechnung der InvestitionsBank des Landes Brandenburg
für die Zeit vom 01. Januar 2001 bis 31. Dezember 2001**

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	241.845.190,88			232.460
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	57.341.767,34			56.908
		299.186.958,22		289.368
2. Zinsaufwendungen		263.697.480,39		256.138
			35.489.477,83	33.230
3. Laufende Erträge aus				
a) Beteiligungen			6.036,08	0
4. Provisionserträge		24.089.962,28		24.918
5. Provisionsaufwendungen		155.661,73		306
			23.934.300,55	24.612
6. Sonstige betriebliche Erträge			4.596.115,76	1.698
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	21.779.367,97			21.496
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.059.585,49			3.857
		25.838.953,46		25.353
b) andere Verwaltungsaufwendungen		11.704.875,57		12.471
			37.543.829,03	37.824
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.899.267,75	1.607
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			317.913,86	97
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			12.290.317,07	8.270
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	5
12. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.172.535,45	2.045
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			9.802.067,06	9.692
14. Jahresüberschuss			9.802.067,06	9.692
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			345.700,09	342
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			490.103,35	485
17. Bilanzgewinn			9.657.663,80	9.549

Jahresabschluss.



Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2001 bis zum 31. Dezember 2001

a) Konzernbilanz zum 31. Dezember 2001

Aktivseite	TEUR	TEUR
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	10	
b) Guthaben bei Kreditinstituten	2.449	
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 2.449 TEUR		2.459
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	62.218	
b) andere Forderungen	155.223	
		217.441
3. Forderungen an Kunden		4.941.638
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert: 2.554.926 TEUR		
Kommunalkredite: 2.257.349 TEUR		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) von öffentlichen Emittenten	259	
b) von anderen Emittenten	1.125.981	
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank: 1.037.488 TEUR		1.126.240
5. Beteiligungen		46.904
6. Anteile an verbundenen Unternehmen		61
7. Treuhandvermögen		3.434.879
darunter:		
Treuhandkredite 1.824.127 TEUR		
treuhänderisch gehaltene Wertpapiere 6.680 TEUR		
8. Sachanlagen		37.184
9. Sonstige Vermögensgegenstände		1.163
10. Rechnungsabgrenzungsposten		744
Summe der Aktiva		9.808.713

Passivseite	TEUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		145.665	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.404.885	
			4.550.550
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
andere Verbindlichkeiten			
a) täglich fällig		72.968	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.519.700	
			1.592.668
3. Treuhandverbindlichkeiten			3.434.879
darunter:			
Treuhandkredite 1.824.127 TEUR			
treuhänderisch gehaltene Wertpapiere 6.680 TEUR			
4. Sonstige Verbindlichkeiten			2.697
5. Rechnungsabgrenzungsposten			27.233
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		50	
b) Steuerrückstellungen		80	
c) Andere Rückstellungen		3.708	
			3.838
7. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen			23.192
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken			17.000
9. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		110.000	
b) Gewinnrücklagen			
ba) gesetzliche Rücklagen	3.953		
bb) andere Gewinnrücklagen	33.161		
			37.114
c) Bilanzgewinn		9.046	
d) Anteile in Fremdbesitz		496	
			156.656
Summe der Passiva			9.808.713
1. Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			11.113
2. Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen			228.161
3. Verwaltungskredite			376.471
4. Verwaltungsbürgschaften			712.594

Jahresabschluss.

b) Konzerngewinn- und Verlustrechnung

	TEUR	TEUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	241.933		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	57.357		
		299.290	
2. Zinsaufwendungen		264.441	
			34.849
3. Laufende Erträge aus			
a) Beteiligungen			3.229
4. Provisionserträge		24.090	
5. Provisionsaufwendungen		285	
			23.805
6. Sonstige betriebliche Erträge			6.514
7. Andere aktivierte Eigenleistungen			271
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	22.852		
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.221		
		27.073	
b) andere Verwaltungsaufwendungen		14.979	
			42.052
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.693
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			318
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			13.169
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			935
13. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.173
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.328
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			60
16. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen			21
17. Erträge aus Verlustübernahme			790
18. Auflösung des passiven Unterschiedsbetrages			115
19. Ergebnisanteile fremde Gesellschafter			926
20. Jahresüberschuss			9.078
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-458
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage			490
23. Bilanzgewinn			9.046

Anhang und Konzernanhang der InvestitionsBank des Landes Brandenburg 31. Dezember 2001

Allgemeine Angaben

Die InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) hat den Konzernabschluss und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 nach handels- und aktienrechtlichen Vorschriften sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Für den Konzern gelten die Ausweis-, Bewertungs- und Verfahrensgrundsätze der ILB.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethoden im Konzernabschluss

In den Konzernabschluss sind neben der ILB neun verbundene Unternehmen gemäß § 290 HGB einbezogen.

Alle Unternehmen sind erstmals konsolidiert nach der Buchwertmethode auf die Wertansätze zu Beginn des Geschäftsjahres bzw. dem Erwerbszeitpunkt. Die sich aus der Erstkonsolidierung ergebenden Unterschiedsbeträge wurden über die Kapitalkonsolidierung bzw. die Folgekonsolidierung des Kapitals wieder aufgelöst.

In dem Posten »Anteile im Fremdbesitz« sind die bei zwei Konzernunternehmen nicht der ILB gehörenden Anteile an vollkonsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

Zwei weitere Tochterunternehmen sowie drei Beteiligungen der ILB sind gemäß der Wahlrechte des § 296 Abs. 1 und 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da die Muttergesellschaft entweder keinen Einfluß auf die Geschäftstätigkeit des Tochterunternehmens ausübt bzw. ausüben kann oder das Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen denen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind im Rahmen der Schuldenkonsolidierung gemäß § 303 HGB und Aufwendungen und Erträge über die Aufwands- und Ertragskonsolidierung nach § 305 HGB vollständig eliminiert. Konsolidierungspflichtige Zwischengewinne gemäß § 304 Abs. 2 HGB liegen nicht vor. Es sind keine Vergleichszahlen im Konzernanhang enthalten, da die freiwillige Konsolidierung auf der Grundlage eines zum 01.01.2001 veränderten Konsolidierungskreises erfolgte.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen wurden mit dem Nennwert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge wurden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und werden planmäßig aufgelöst. Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigung Rechnung getragen. Die Einzelwertberichtigung und die Vorsorgereserve nach § 340 f HGB sind von den Buchbeständen abgesetzt. Die Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Darüber hinaus wurden Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB sowie Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen. Sämtliche Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgte zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Jahresabschluss.

Die Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgten linear und grundsätzlich entsprechend den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen. Bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde generell von der Sofortabschreibung im Geschäftsjahr der Anschaffung Gebrauch gemacht.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig aufgelöst. Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung im erforderlichen Umfang gebildet.

Die außerbilanziellen Finanzinstrumente und die abgesicherten dazugehörigen Geschäfte unterliegen der Einzelbewertung, soweit keine Bewertungseinheiten gebildet wurden. Für die Zinsswapgeschäfte, die betrags-, währungs- und laufzeitkongruent mit Wertpapieren verbunden abgeschlossen wurden, erfolgte ein auf Bewertungseinheiten bezogener Ansatz (synthetische Floater). Die Bewertung erfolgte grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die ausschließlich zinsbezogenen außerbilanziellen Geschäfte wurden die Zinsen laufzeitgemäß abgegrenzt.

Erläuterungen zur Bilanz

<i>Restlaufzeitengliederung</i> Bilanzpositionen (in Mio EUR)	Bank		Konzern
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001
Forderungen an Kreditinstitute			
andere Forderungen	152,7	104,9	154,2
davon mit Restlaufzeit			
bis drei Monate	6,2	1,8	7,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9,7	7,1	9,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	59,3	43,0	59,3
mehr als fünf Jahre	77,5	53,0	77,6
Forderungen an Kunden	4.929,2	4.829,3	4.916,6
davon mit Restlaufzeit			
bis drei Monate	149,2	171,7	152,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	192,5	198,6	194,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.014,0	821,0	1.011,5
mehr als fünf Jahre	3.573,4	3.637,9	3.558,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.126,0	1.069,6	1.126,2
darunter: im Folgejahr fällig werdend	216,5	252,9	216,7

<i>Restlaufzeitengliederung</i> Bilanzpositionen (in Mio EUR)	Bank		Konzern
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.352,4	4.289,6	4.364,1
davon mit Restlaufzeit			
bis drei Monate	700,1	699,8	700,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	272,0	281,3	272,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.366,0	1.161,2	1.366,0
mehr als fünf Jahre	2.014,3	2.147,3	2.025,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.490,9	1.438,7	1.525,0
davon mit Restlaufzeit			
bis drei Monate	23,6	15,6	23,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	27,9	28,9	27,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,8	0,8	0,8
mehr als fünf Jahre	1.438,6	1.393,4	1.472,7

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

und zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den einzelnen Bilanzposten in folgender Höhe erhalten:

Bank	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	29,4	82,9
darunter:				
Nachrangige Forderungen	(0,0)	(0,0)	(0,0)	(0,0)
Forderungen an Kunden	17,5	11,1	17,9	18,2
darunter:				
Nachrangige Forderungen	(0,0)	(0,0)	(0,0)	(0,0)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	113,9	113,8

Jahresabschluss.

Bank	Verbindlichkeiten gegen- über verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegen- über Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver- hältnis besteht	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
Passivposten (in Mio EUR)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	1.658,7	1.751,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4,1	0,1	11,5	4,9

Konzern	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unterneh- men, mit denen ein Beteili- gungsverhältnis besteht	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
Aktivposten (in Mio EUR)				
Forderungen an Kreditinstitute	0,0		30,7	
darunter:				
Nachrangige Forderungen	(0,0)		(0,0)	
Forderungen an Kunden	0,0		24,7	
darunter:				
Nachrangige Forderungen	(0,0)		(0,0)	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0		113,9	

Konzern	Verbindlichkeiten gegen- über verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegen- über Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver- hältnis besteht	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
Passivposten (in Mio EUR)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0		1.658,7	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0		11,5	

Börsenfähige Wertpapiere

In den untenstehenden Aktivposten sind in folgendem Umfang börsenfähige Wertpapiere enthalten

Aktivposten (in Mio EUR)	Bank		Konzern
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.126,0	1.069,6	1.126,2
darunter: börsennotiert	(1.126,0)	(1.069,9)	(1.126,2)

Die börsenfähigen Wertpapiere des Konzerns gehören vollständig zur Liquiditätsreserve.

Treuhandvermögen

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

Bilanzposition (in Mio EUR)	Bank		Konzern
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001
1. Forderungen an Kreditinstitute	1.407,4	1.348,9	1.407,4
2. Forderungen an Kunden	2.024,1	1.787,4	2.018,7
3. Beteiligungen	2,1	5,2	2,1
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6,7	2,8	6,7

Bei den unter »Forderungen an Kreditinstitute« und »Forderungen an Kunden« ausgewiesenen Beträgen handelt es sich überwiegend um Treuhandgeschäft, welches im eigenen Namen für Rechnung des Landes Brandenburg bzw. für Rechnung des Landeswohnungsbauvermögens Brandenburg im Rahmen von Förderprogrammen abgewickelt wird.

Jahresabschluss.

Anteilsbesitz der InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Name und Sitz des Unternehmens	Gehalten von	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR ¹	Ergebnis in TEUR ¹
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
ILB Beteiligungsgesellschaft mbH, Potsdam	ILB	100,0	-680	-688
BIOTECH CAMPUS POTSDAM GmbH Fördergesellschaft, Potsdam	ILB	100,0	-62	-4
Tourismusforum Potsdam GmbH, Potsdam	ILB	100,0	10	8
Grundstücksgesellschaft »Tiefer See« mbH, Potsdam	ILB	100,0	47	-3
BC Brandenburg Capital GmbH, Potsdam	ILB	85,5 ²	8.669	119
BC Venture GmbH, Potsdam	BC	100,0	-564	-587
BC Mezzanine GmbH, Potsdam	BC	100,0	16	-7
Seed Capital Brandenburg GmbH, Frankfurt (Oder)	BC	62,0	665	-896
KapitalBeteiligungsgesellschaft für das Land Brandenburg mbH, Potsdam	BC	100,0	1.705	-3.022
Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
FEBB Flughafenfeld-Entwicklungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam ³	ILB	71,0	42	-8
ILB Verwaltungsgesellschaft mbH, Potsdam ³	ILB	100,0	25	0
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht⁴				
Brandenburgische Spielbanken GmbH & Co. KG, Potsdam	ILB	20,0	1.492	-183
Brandenburgische Spielbanken Beteiligungs GmbH, Potsdam	ILB	25,0	25	1
Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin	ILB	50,0	51	0

¹ EK und Ergebnis Jahresabschluss 2001 ² Stimmrechtsanteil 90% ³ Neugründung 2001 ⁴ EK und Ergebnis Jahresabschluss 2000

Anlagenspiegel

In den Sachanlagen sind Beträge in Höhe von TEUR 4.702 (Vorjahr: TEUR 4.385) für Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten. Desweiteren wird in der Betriebs- und Geschäftsausstattung die Standardanwendungssoftware ausgewiesen.

Entwicklung des Anlagevermögens in TEUR

Bank	Anschaffungs-/Herstellungskosten (1)	Zugänge (2)	Zuschreibungen (3)	Umbuchungen (4)	Abgänge (5)	Gesamte Abschreibungen (6)	Abschreibungen Gj. (7)	31.12. Gj. Buchwert (8)	31.12. Vj. Buchwert (9)
Beteiligungen	937	2.561	-	-384		-	-	3.114	937
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.103	7.016	-	+384	6.902	-	-	7.601	7.103
Sachanlagen	13.041	2.219	-	-	186	10.373	1.899	4.701	4.385
	21.081	11.796	-	-	7.088	10.373	1.899	15.416	12.425

Konzern	Anschaffungs-/Herstellungskosten (1)	Zugänge (2)	Zuschreibungen (3)	Umbuchungen (4)	Abgänge (5)	Gesamte Abschreibungen (6)	Abschreibungen Gj. (7)	Konsolidierung (8)	31.12. Gj. (9)
Beteiligungen	937	57.457	72	-384	4.218	6.888	5.323		46.904
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.157	15.520		384	6.902			-16.098	61
Sachanlagen:									
Grundstücke und Bauten	14.774	1.364		2.668	38	2.641	671		16.127
Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	13.963	2.403			208	10.851	1.991		5.307
Anlagen im Bau	4.623	13.795		-2.668	-				15.750
Summe Anlagevermögen	41.454	90.539	72	0	11.366	20.380	7.985	-16.098	84.149

Jahresabschluss.

Sonstige Vermögensgegenstände

Im Wesentlichen werden hier Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen, welche per 31.12.2001 noch nicht beglichen waren.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Unterschiedsbeträge nach § 250 Abs. 3 HGB in Höhe von EUR 155.646,10 enthalten.

Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten

Der Nennwert der verpensionierten Wertpapiere im Pfanddepot bei der Landeszentralbank beträgt TEUR 523.763. Weiterhin sind im Rahmen von »echten« Pensionsgeschäften Wertpapiere mit einem Buchwert von TEUR 174.951 in Pension gegeben.

Treuhandverbindlichkeiten

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

Bilanzposition (in Mio EUR)	Bank		Konzern
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,9	3,1	1,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.438,4	3.141,2	3.432,9

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Wesentlichen werden hier Verbindlichkeiten aus noch nicht bezahlten Rechnungen für Lieferungen und Leistungen, noch abzuführender Sozialversicherungsbeträge, Lohn- und Kirchensteuer ausgewiesen.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Unterschiedsbeträge nach § 340 e Abs. 2 HGB in Höhe von EUR 2.126.302,46 (Vorjahr: T EUR 2.388) enthalten.

Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen

Zusätzlich zu den im Formblatt 1 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen wurde ein gesonderter Passivposten nach § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB gebildet. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um Zuschüsse zum Erwerb von Beteiligungen und für Projektinvestitionen.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es wurde von der Möglichkeit, eine offene Vorsorgereserve gemäß § 340 g HGB zu bilden, in dem aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlichen Umfang Gebrauch gemacht.

Eigenkapital

Bank

Aus dem Bilanzgewinn für das Jahr 2000 in Höhe von EUR 9.548.953,95 wurden gemäß Beschluss der Hauptversammlung EUR 5.112.918,81 in die »anderen Gewinnrücklagen« und EUR 345.700,09 als Gewinnvortrag eingestellt. Darüber hinaus wurden EUR 4.090.335,05 an die Anteilseigner ausgeschüttet. Das Stammkapital wurde 2001 durch Umwandlung von anderen Gewinnrücklagen von EUR 102.258.376,24 um EUR 7.741.623,76 auf Mio. EUR 110 erhöht. Von den Stammeinlagen von Mio. EUR 110 entfallen auf die Anteilseigner

- das Land Brandenburg Mio. EUR 27,5
- die Landesbank Berlin - Girozentrale Mio. EUR 27,5
- die Westdeutsche Landesbank - Girozentrale Mio. EUR 55,0.

Die Grundsätze gemäß §§ 10, 11 und 12 KWG wurden im Geschäftsjahr 2001 jederzeit eingehalten.

Konzern

Am 31.12.2001 beträgt das gezeichnete Kapital des ILB Konzerns Mio EUR 110,0. Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf insgesamt Mio EUR 37,1. Unter Berücksichtigung des Ausgleichspostens für Anteile im Fremdbesitz in Höhe von Mio EUR 0,5 und des Konzernbilanzgewinns mit Mio EUR 9,0 ergibt sich ein Konzerneigenkapital in Höhe von Mio EUR 156,6.

Bank (in TEUR)	Stammkapital	gesetzliche Rücklagen	Andere Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital 2001
Stand 01.01.2001	102.258	3.463	35.790	9.549		151.060
Verwendung Bilanzgewinn 2000:						
-Einstellung in Rücklagen			5.113	-5.113		
-Ausschüttung				-4.090		-4.090
Zugang 2001	7.742	490	-7.742	9.312		9.802
Stand 31.12.2001	110.000	3.953	33.161	9.658		156.772
Konzern (in TEUR)						
Stand 31.12.2001	110.000	3.953	33.161	9.046	496	156.656

Eventualverbindlichkeiten

Bei dem in der Unterposition »Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen« ausgewiesenen Betrag in Höhe von Mio EUR 11,1 handelt es sich im Wesentlichen um Kreditbürgschaften für gewerbliche Kunden (Mio EUR 5,5) und Eventualverbindlichkeiten aus einem bedingt rückzahlbaren Darlehen für eine Beteiligung im Konzernkonsolidierungskreis (Mio EUR 5,6).

Andere Verpflichtungen

Die hier ausgewiesenen »Unwiderruflichen Kreditzusagen« beinhalten die anrechenbaren Kreditzusagen gemäß Grundsatz I § 8 Nr. 2 d. Sie betreffen im Wesentlichen Kreditzusagen im Rahmen der Wohnungsbaufinanzierung.

Jahresabschluss.

Verwaltungskredite/Verwaltungsbürgschaften

Zusätzlich zu den im Formblatt 1 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen werden als gesonderte »unter Strich-Positionen«, Verwaltungskredite und Verwaltungsbürgschaften gezeigt. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um Verwaltungsdienstleistungen im Rahmen von Förderprogrammen namens und für Rechnung des Landes Brandenburg.

Derivative Geschäfte - Fristen- und Kontrahentengliederung

Am Bilanzstichtag bestanden folgende noch nicht abgewickelte Geschäfte in der ILB:

Zinsbezogene Geschäfte

Produkt	Nominalbetrag in TEUR			Summe	Adressenrisiko	Kontrahenten
	<=1 J.	1-5 J.	> 5 J.			
Forward Rate						
Agreement (FRA)	15.000	-	-	15.000	75	inländ. Banken
Zins-Swaps	-	58.000	130.000	188.000	11.420	inländ. Banken

Das Adressenausfallrisiko wurde nach der vereinfachten Laufzeitmethode für Nichthandelsbuchinstitute nach § 4 Abs. 2 GroMiKV ermittelt. Die Geschäfte dienen der Absicherung von Zinsrisiken.

Sonstige, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Miet- und Leasingverpflichtungen für das Gebäude der ILB und die Betriebs- und Geschäftsausstattung im Jahre 2002 in Höhe von Mio EUR 3,9 (Vorjahr: Mio EUR 3,7).

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken

Zusätzlich zu den im Formblatt 3 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen wird die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken als gesonderte Position gemäß § 340 g Abs. 2 HGB gezeigt.

Sonstige Angaben

Organe der InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Vorstand:

Klaus-Dieter Licht, Vorsitzender des Vorstandes

Dieter Kleemann, Mitglied des Vorstandes,

weitere Mandate in großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB:

Mitglied des Aufsichtsrates der Landesentwicklungsgesellschaft für

Städtebau, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg mbH (LEG) bis 31.10.2001

Mitglied des Beirates der Landesentwicklungsgesellschaft für

Städtebau, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg mbH (LEG) i. L. ab 01.11.2001

Jacqueline Tag, Mitglied des Vorstandes (ab 01.08.2001)

Verwaltungsrat:

von den Gesellschaftern entsandte Mitglieder:

Dagmar Ziegler, Vorsitzende

Ministerin der Finanzen des Landes Brandenburg

Ulf-Wilhelm Decken, (bis 10.04.2001), stellv. Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Berlin - Girozentrale -

Hartmut Meyer, stellv. Vorsitzender

Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg

Bernd-Peter Morgenroth, (ab 10.09.2001), stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin - Girozentrale -

Dr. Wolf-Albrecht Prautzsch, stellv. Vorsitzender

Stellvertretender Vorsitzender der Westdeutschen Landesbank Girozentrale

Wolfgang Birthler, Minister für Landwirtschaft,

Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg

Cornelia Dreißig, Unternehmerin, Guben

Dr. Wolfgang Fürniß, Minister für Wirtschaft des Landes Brandenburg

Dr. Götz Herberg, Vorsitzender der Geschäftsführung

Berlin-Brandenburg Flughafen Holding GmbH

Eike Lancelle, Staatssekretär im Ministerium des Innern des Landes Brandenburg

Hans Leukers, Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin - Girozentrale -

Kerstin Osten, Vorsitzende des Ausschusses für

Haushalt und Finanzen des Landtages Brandenburg

Dr. Johannes Ringel, Mitglied des Vorstandes der Westdeutschen Landesbank Girozentrale

Beschäftigtenvertreter:

Christine Descher

Dietlind Hildenbrandt

Hans-Jürgen Kühn

Silke Nizurawski

Dr. Hartmut Prochnow

Bernd Voigt

Jahresabschluss.

Hauptversammlung:

Vertreter des Landes Brandenburg

Vertreter der Westdeutschen Landesbank Girozentrale

Vertreter der Landesbank Berlin - Girozentrale -

Bezüge des Verwaltungsrates

Die Bezüge des Verwaltungsrates betragen EUR 8.380,08. Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis bestehen nicht.

Bezüge des Vorstandes

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen einschließlich Altersvorsorgeaufwendungen TEUR 831,9.

Organkredite

An Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite von insgesamt EUR 252.066,90 vergeben. Das Restkapital beträgt insgesamt EUR 223.154,48. Im Geschäftsjahr wurden EUR 73.249,66 zurückgezahlt. Die Zinssätze liegen in einer Bandbreite von 0,00 % bis 7,15 %.

Konzernmitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	männlich	weiblich	insgesamt	Vorjahr
Vollzeitkräfte	165	307	472	491
Teilzeitkräfte	1	23	24	19
Aushilfen	8	8	16	22
Auszubildende	13	16	29	29
Bank	187	354	541	561
einbezogene				
Tochterunternehmen	15	9	24	-
ILB-Konzern	202	363	565	-

Potsdam, 25. März 2002

Vorstand

Licht

Kleemann

Tag

Bestätigungsvermerk Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der InvestitionsBank des Landes Brandenburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2001 bis zum 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 25. März 2002

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schulz
Wirtschaftsprüfer

ppa. Preis
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss.

Bestätigungsvermerk Konzernabschluss

Wir haben den von der InvestitionsBank des Landes Brandenburg aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2001 bis zum 31. Dezember 2001 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 27. März 2002

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schulz
Wirtschaftsprüfer

ppa. Preis
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2001 die ihm gemäß Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. In drei Sitzungen hat er sich vom Vorstand über die geschäftliche Lage und Entwicklung der Bank unterrichten lassen und sich dabei von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt; wesentliche Ereignisse, zustimmungspflichtige Geschäfte und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik wurden dabei eingehend behandelt. Darüber hinaus haben der Kreditausschuss, der Finanzausschuss und der Personalausschuss des Verwaltungsrates die ihnen übertragenen Aufgaben wahrgenommen und wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates vorbereitet.

Die BDO Deutsche Warentreuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der InvestitionsBank zum 31.12.2001 geprüft und den Jahresabschluss und den Konzernabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat hat sich vom Abschlussprüfer ausführlich berichten und wesentliche Sachverhalte erläutern lassen.

Der Verwaltungsrat hat den Bericht des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung hat er Einwendungen nicht erhoben und demgemäß den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31.12.2001, den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht und den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes gebilligt.

Der Verwaltungsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31.12.2001 festzustellen sowie den nach Ausschüttung und Zuweisung zu den Rücklagen verbleibenden Bilanzgewinn der Bank auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der InvestitionsBank für ihre engagierte Arbeit im Geschäftsjahr 2001.

Potsdam, 06. Mai 2002

Dagmar Ziegler
Vorsitzende des Verwaltungsrates

Jahresabschluss.

Impressum.

Herausgeber. InvestitionsBank des Landes Brandenburg **Konzept, Redaktion.** Ahrens & Behrent, Agentur für Kommunikation GmbH, Berlin **Grafik.** Fürcho Gestaltung GmbH **Litho/Druck.** Decker & Dietsche GbR **Auflage.** 2.500 **Redaktionsschluss.** 27. 03. 2002 **Bildnachweis.** Umschlag: Gebäude: Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Stadt Cottbus e.G.; PC-Bildschirm: Photodisc; Radfahrer: TMB/Ulf Böttcher (Potsdam); Windrad: Vestas Deutschland GmbH; Flüssigkeits-Chromatograph: MEV/ Peter Horn; Cartoon Derrick: ndF / Seite 4: ILB-Gebäude von Ulf Böttcher (Potsdam) / Seite 5: ILB-Vorstand von Matthias Broneske (Berlin) / Seite 7/11/13: Fotos ILB-Gebäude von Dieter Wendland (Berlin) / Seite 14/15: Porträt Kinder von Matthias Broneske (Berlin) / Seite 15: Gebäude alt und neu von Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH (Potsdam); Porträt Dirk Önnen von Matthias Broneske (Berlin) / Seite 16/17: Gebäude Weberplatz Potsdam von Anne Lampen Architekten (Berlin) / Seite 18/19: Gebäude und Bauarbeiter von Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Stadt Cottbus e.G. / Seite 20/21: Bildschirm: Photodisc; Schüler vor Computer von MEV/Mike Witschel / Seite 22/23: Junge mit Ball von Matthias Broneske (Berlin); Gebäude alt und neu von Rathenower Werkstätten gGmbH; Porträt Manfred Seidens von Matthias Broneske (Berlin) / Seite 24/25: Radfahrer von TMB/Carsten Rasmus (Berlin); Radfahrergruppe von TMB/Ulf Böttcher (Potsdam); Seite 26/27: Rotor und Werkstattfoto von Vestas Deutschland GmbH / Seite 28/29: Porträt Traktorfahrer von Matthias Broneske (Berlin); Fahrzeuge alt und neu von Landwirtschaft Golzow Betriebs-GmbH; Porträt Dr. Manfred Großkopf von Matthias Broneske (Berlin) / Seite 30/31: Kuh von MEV; Gemüse von MEV / Seite 32/33: Frau an Maschine von MEV/Mike Witschel; Seminarraum von Keith Brofsky / Seite 34/35: Porträt Monteur von Matthias Broneske (Berlin); Montagehalle alt von ZF Getriebe GmbH; Montagehalle neu mit Monteur von fuercho-gestaltung.de (Berlin); Porträt Dr. Wolf-Ekkehard Krieg von Matthias Broneske (Berlin) / Seite 36/37: Laborantin mit Flüssigkeits-Chromatograph von MEV/Peter Horn; Laborantin vor PC von Digitalstock / Seite 38/39: Cartoon-Derrick und Comiczeichner von Neue Deutsche Filmgesellschaft (ndF) / Seite 40/41: Porträt Stuntfrau von Matthias Broneske (Berlin); Besucher und Besucherschlange vor Vulkan von Studiotour Babelsberg GmbH; Porträt René van der Putten von Matthias Broneske / Seite 49: ILB-Gebäude von Ulf Böttcher (Potsdam)

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Steinstraße 104–106
14480 Potsdam
Tel.: (03 31) 6 60-0
Fax: (03 31) 6 60-12 34
E-Mail: postbox@ilb.de
Internet: <http://www.ilb.de>

Standorte.

Beratungszentrum Cottbus

Bahnhofstraße 14
03046 Cottbus
Tel.: (03 55) 7 80 43-0
Fax: (03 55) 7 80 43-29
E-Mail: bz.cottbus@ilb.de

Beratungszentrum Eberswalde

Im Technologie- und
Gewerbepark Eberswalde (TGE)
Carl-von-Linde-Straße 6
16225 Eberswalde
Tel.: (0 33 34) 27 78-0
Fax: (0 33 34) 27 78-29
E-Mail: bz.eberswalde@ilb.de

Beratungszentrum Frankfurt (Oder)

Im Technologiepark 1
15236 Frankfurt (Oder)
Tel.: (03 35) 5 57-15 40
Fax: (03 35) 5 57-15 49
E-Mail: bz.frankfurt@ilb.de

Beratungszentrum Luckenwalde

Haag 17
14943 Luckenwalde
Tel.: (0 33 71) 69 29-0
Fax: (0 33 71) 69 29-29
E-Mail: bz.luckenwalde@ilb.de

Beratungszentrum Neuruppin

Fehrbelliner Straße 2
16816 Neuruppin
Tel.: (0 33 91) 45 16-0
Fax: (0 33 91) 45 16-29
E-Mail: bz.neuruppin@ilb.de

1 Vorstand		
Klaus-Dieter Licht	10 10	Dieter Kleemann 10 20
		Jacqueline Tag 10 30

21 Vorstandsstab
Friedrich-Wilhelm Ulmke 11 24

23 Interne Revision
Silke Holz 12 45

22 Recht
Christiane Droste 12 50

24 Personal
Andrea Büchel 12 40

25 Beteiligungen
Kristian Kreyes 14 95

30 Bankbetrieb
Wolfgang Schäfer 14 30

35 Finanz- und Rechnungswesen
Matthias Matthiesen 14 10

40 Treasury
Dr. Manfred Wagner 17 01

50 Gewerbliche Kunden
Berndt-Armin Schmidt 16 24

60 Öffentliche Kunden/ Projektfinanzierung
Tillmann Stenger 12 10

70 Immobilienkunden/ Eigentumsmaßnahmen
Jörg Wollenberg 13 20

80 Immobilienkunden/ Mietwohnungen
Thomas Kleindienst 13 00

301 Fachorganisation
Jochen Pfeiffer 14 25

351 Controlling
Andreas Braun 12 17

501 Agrarfinanzierung
Dr. Erika Rabenhorst 15 20

601 Soziales, Kultur, Bildung
Karla Keul 12 26

701 Immobilienförderung Region Nord
Doris Enke 13 08

801 Neubau
Tamara Gebser 13 18

302 EDV-Betrieb
Norbert Scholz 14 40

352 Bilanzen
Renate Exner 14 76

502 Mittelstandsfinanzierung
Simone Lange 16 92

602 Umweltschutz
Jan Lewerenz 16 07

702 Immobilienförderung Region Süd
Jens Torsten Henke 13 36

802 Modernisierung/ Instandsetzung 1
Birgit Dorneburg 13 50

303 Bau und Betrieb
Hans-Jürgen Kühn 14 03

353 Kundenbuchhaltung/ Backoffice Treasury
Jens Außendahl 13 89

503 Regionalförderung Nord/ Großprojekte
Dr. Marion Sebbin 15 82

603 Wirtschaftsnaher Infrastruktur
Jens Ramm 15 40

703 Sonderprogramme/ Risikobetreuung
Ute Hustig 12 98

805 Risikobetreuung
Frank Roelle 13 30

304 Zentrale Geschäftsabwicklung
Jörg Schneider 13 60

354 Fördermittel/ Sondervermögen
Kathrin Schröck 13 90

504 Regionalförderung Süd/ Medien und Technologie
Dr. Manja Dollase 15 77

604 Öffentliche Projekte und Finanzierungen
Christina Collin-Hoebel 11 26

704 Immobilienfinanzierung
Heidrun Möller 13 42

806 Modernisierung/ Instandsetzung 2
Bernhard Eichner 13 72

305 EDV-Systementwicklung
Jörg Schulze 11 90

505 Sanierungsfinanzierung
Beatrice Marben 15 74

606 EU-Strukturprogramm/ EFRE-Koordination
Pertti Hermannek 16 05

807 Modernisierung/ Instandsetzung 3
Silke Nizurawski 12 76

307 Systemkoordination/ Customizing
Dr. Annett Schmidt 11 03